JÜDISCHE WOCHENSCHAU

PUEYRREDON 2190 — 1º izq.

La Semana Israelita

83 - 2613 T. E.

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 3 DE DICIEMBRE DE 1965 Nº 2145

Protest gegen Westdeutschland

New York. — Die westdeutsche Regierung wurde von Dr. Nachum Goldmann, dem Präsidenten des Jüdischen Weltkongresses und der Konferenz jüdischer materieller Ansprüche gegen Deutschland, ernsthaft getadelt, weil sie versucht, die Zahlung von 50 Millionen Dollar an Naziopfer für „ein oder zwei Jahre" hinauszuschieben. Die Mehrzahl der Opfer sind Juden, die ihre Entschädigungs - Ansprüche nicht vor dem Monat Oktober 1953 anmelden konnten, weil sie in Sowjetrussland oder anderen Ländern hinter dem Eisernen Vorhang lebten. Das deutsche Parlament beschloss vor mehreren Monaten, eine erste Zahlung von 50 Millionen Dollar im Jahre 1966 zu leisten. Der Finanzminister Rolf Dahlgrün behauptete jetzt, er könne diese Summe aus budgetären Gründen nicht zahlen.

„Der Versuch Bonns, den Verpflichtungen des westdeutschen Regierung gegenüber den Naziopfern nicht Genüge zu tun, muss als unmoralisch bezeichnet werden", erklärte Goldmann. Er wies darauf hin, dass viele dieser Opfer seit 20 Jahren auf die Entschädigung warten. Zu gleicher Zeit übte er Kritik an der Regierung in Bonn, die sich noch immer ihrem Versprechen zu entziehen versteht, mit Israel über die deutsche wirtschaftliche Hilfe für den jüdischen Staat in Verhandlungen zu treten.

Dr. Goldmann sprach auf einem Bankett, das zum Andenken an den 20. Jahrestag der Befreiung der Juden im KZ Bergen Belsen stattfand. Ueber tausend Personen wohnten der Veranstaltung bei, zu der auch der Befreier des Lagers Bergen Belsen, Brigadegeneral H. I. Glynn Hughes, erschienen war. Dr. Goldmann hob hervor, dass die Juden die Nazigreuel nie vergessen dürfen, und dass es notwendig sei, „die Deutschen immer wieder an diese Verbrechen zu erinnern." — (ITA)

Verhandlungen mit der EWG

Paris. — Der israelische Handels- und Industrieminister Chaim Zadok begab sich nach Paris, um Israels Protest gegen die Pläne des Europäischen Gemeinschaftsmarktes zu fördern, die eine 20prozentig Erhöhung der Kleinhandelspreise israelischer Orangen in den EWG-Ländern vorsehen. Der Plan soll am 10. Dezember in Kraft treten, wenn dieser Entschluss nicht geändert wird. Israels Interessen sind bedeutend, denn 40 Prozent der israelischen Ausfuhr in diese Länder bestehen aus Orangen und sonstigen Zitrusfrüchten.

Minister Zadok führte eine Unterhaltung mit dem französischen Aussenminister Maurice Couve de Murville, dem er den israelischen Standpunkt auseinandersetzte und den er um Unterstützung der Position seines Landes ersuchte. Der Aussenminister Frankreichs legte zwar grosses „Verständnis" für die israelische Auffassung an den Tag, doch, wie es scheint, besteht nach dieser 30 Minuten währenden Unterredung nicht mehr als „ein Funken Hoffnung". Die Vorstellungen Zadoks zeitigten keinen anderen Erfolg als seine Zusammenkunft in Brüssel mit dem belgischen Vize-Premierminister für Wirtschaftsfragen, A. Spiney. Dort hatte der israelische Handelsminister in einer Pressekonferenz erklärt, dass der neue Plan Länder wie Israel benachteilige, die 93 Prozent der Zitrusfrüchte an EWG-Länder liefern, während die Versorgung mit diesem Obst aus Italien nur 7 Prozent ausmacht.

Der erwähnte Plan wurde auf Eruschen Italiens angenommen und in einer Sitzung des Europamarktes gebilligt, an der Frankreich nicht teilgenommen hat. Frankreich boykottiert seit einigen Monaten aus verschiedenen Gründen die Europäische Wirtschafts - Gemeinschaft.

RECHTSSTAAT SCHAFFT UNRECHT

Dr. W.: — Ein grelles Licht auf die Probleme der Wiedergutmachung, ihre Verzögerung, ihre Begrenzung und ihre spielerische Behandlung durch Gerichte, die mit allgemeinen Rechtsprinzipien die Unrechtstatbestände beseitigen wollen, hat der Artikel im Manchester Guardian geworfen, der hier vor wenigen Wochen wiedergegeben worden ist. Nun hat nicht jedes unglückliche Opfer des nationalsozialistischen Unrechts die Möglichkeit und die damit verbundene Chance, vom Manchester Guardian genannt zu werden. Umso lauter müssen wir unsere Stimme erheben, um andere mitzureissen und wachzurufen, die ebenso wie wir für Demokratie und Recht, für Fortschritt und Frieden kämpfen. Es geht hier nicht — oder nicht nur — darum, dass einem einzelnen Gerechtigkeit widerfahre, obwohl dies eine lohnenswerte Aufgabe wäre, sondern es geht ganz eindeutig um die Wiederherstellung des von den Nazis geschändeten Rechtes. Soweit und solange dieser Prozess der Restitution des Rechtes von Finanzfragen abhängig gemacht wird, kann man diese Methode nur als korruptiv, weil unmoralisch ansehen. —

Es gibt viele tragische Fälle. Allein von einer grossen Familie konnte sich nach schrecklichen Erlebnissen und Leiden eine Frau retten, deren Weg nach Argentinien führte. Die arme Frau, die alles verloren hat, meldete ihre Ansprüche anstatt bis zum 1. April 1958 erst zum Januar 1959 an, weil sie in der fraglichen Zeit krank war. Mit einer Spitzfindigkeit, auf die drei deutsche Richter sicherlich noch stolz sind, lehnten sie den Antrag ab indem sie die Wiedereinsetzung in den vorigen Stand verweigerten. Aus formal-juristischen Gründen werden die nazistischen Verbrechen nicht gesühnt, kann die Bundesrepublik Wiedergutmachung und Entschädigung verweigern und einen Menschen seinem Unglück überlassen, in das er von den Nazis hineingestossen worden ist. Die Paragraphen sind fein säuberlich aufgeführt. Das Urteil ist „abgesichert". —

Das Gericht ist garnicht auf die Idee gekommen, die Frage zu überprüfen, ob die einengende Fristsetzung für die Anmeldung von Entschädigungsansprüchen überhaupt verfassungsrechtlich zulässig ist. Denn dadurch, dass für einen bestimmten Personenkreis Fristen eingeführt werden, die beim Eintritt des Schadens nicht bekannt waren, wird gegen das Gleichheitsprinzip verstossen, das in der neudeutschen Verfassung verankert ist. Mit welchem Recht wurden die Ausschliessfristen im Entschädigungsrecht gesetzt?, wobei es mehr als auffallend sein dürfte, dass im Lastenausgleich keine Fristen bestehen, der im wesentlichen den ehemaligen Nazis und Auslandsdeutschen zugute kommt, die nicht nur überall die Fünfte Kolonne gebildet haben, sondern auch die Hetzer und Akteure bei antisemitischen Exzessen gewesen sind.

Es ist an der Zeit, die Spruchpraxis deutscher Gerichte in Entschädigungsverfahren vom Standpunkt der Verfolgten zu beleuchten, wobei z. B. das Landgericht Mainz — aber nicht mehr als andere Kammern — einen umfangreichen Stoff liefert. —

WIE ICH ES SEHE

Die Jugend ist besser

von JEHUDA GOTTHEIMER

Sehr selten erklären Zeitkritiker, Aerzte, Psychologen, Erzieher, Politiker oder sonstige Fachleute, die Jugend sei besser als die Alten. Im Gegenteil es wurde der Jugend zu allen Zeiten und in allen Generationen immer ein Abstieg, immer ein Mangel an Verantwortungsbewusstsein, an Fleiss oder am erforderlichen Ernst für die Sorgen des Lebens vorgeworfen. ‚Da waren wir doch anders, reifer, ergebener, zielstrebiger gesitteter' und dgl. hört man des öfteren die jüngeren - älteren Damen und die alten Herren sagen, wenn sie sich zusammensetzen und auf „die Jugend von heute" zu sprechen kommen. Mit dieser Jugend von heute sind aber nicht allein die jetzt jungen Menschen gemeint, das waren auch wir, das waren auch unsere Väter das waren unsere Grossväter, Generation um Generation, in allen Ländern, in allen Kreisen und auf allen Kontinenten. Und so wird es auch bleiben. Jedenfalls sind Anzeichen der Aenderung für die offensichtliche Charakterveranlagung, sich selbst im rosigen Spiegel einer besseren Vergangenheit zu sehen, nicht vorhanden.

Wenn man diese allgemeine Betrachtung fortführen will so wird man gerechterweise feststellen, dass es nicht tragbar ist, generell zu erklären, die heutige Jugend sei schlechter als andere vor ihr waren. Sittenrichter zu sein, ist kein zweckmässiges Tun, denn auch die Formen der Sittlichkeit ändern sich wie die äusseren und inneren Lebensumstände einer tiefgehenden Wandlung unterzogen wurden. Wenn es wirklich einen Abstieg der Jugend geben sollte, so sind es die Väter, die hierfür allein zur Rechenschaft gezogen werden müssten. Denn sie sind es, die den Rahmen schaffen, in dessen Grenzen sich eine Jugend bewegt.

Bleiben wir bei einigen Aeusserlichkeiten: Ein Problem für viele Eltern ist der Hang der heutigen Jugend, ständig vor dem Televisionsapparat zu sitzen, deswegen keine Schularbeiten zu machen, vieles zu wissen und sich für menches zu interessieren, was dort gezeigt wird. Unsere Generation hatte das Problem nicht, denn wir hatten keine Television. Ebenso wenig, wie man den Eltern den Vorwurf der Erfindung des Fernsehens oder irgendeines anderen technischen Fortschritts machen kann, ist es Kindern oder Jugendlichen vorzuwerfen, dass sie sich das anschauen, was dort geboten wird. Wenn aber Kinder oder Jugendliche durch gewisse Darbietungen angeregt werden das Gesehene nachzumachen, wer ist dafür zur Verantwortung zu ziehen: die junge oder die ältere Generation, die solche Programme aufstellt, vorführt und gestattet.

Dass Jugend nicht besser und nicht schlechter ist als es die früheren Generationen vor ihr waren, dürfte sicher sein. Jugend ist anders. Jugend steht in einem schon als natürlich zu bezeichnenden, deswegen gesunden Gegensatz zur vorhergehenden Generation. Jugend rebelliert, weil sie nicht mit allem, was sie vorfindet, einverstanden ist, auch nicht einverstanden sein kann, weil sie noch Illusionen und Ideale hat, die langsam unter dem Druck der betrübenden Wirklichkeit verblassen. Wenn ein Erwachsener sich die Hoffnungen und Vorstellungen seiner Jugend bewahrt, so zeigen die anderen die sie verloren haben, mit dem Finger auf ihn und spotten ihn einen Idealisten. Was ein Ehrenzeichen in unserer eigenen Jugendzeit war, wird allmählich zur bedauernden Verachtung. So war, so ist es — und wahrscheinlich wird es stets so sein. —

Ein wesentlicher Faktor bei der Erziehung ist das Vorbild. Werde ein ordentlicher Mensch wie dein Vater oder bemühe dich, die Herzensgüte deiner Mutter den Ordnungssinn die Rechtschaffenheit, kurzum alle Tugenden nachzuahmen, die deine Vorfahren auszeichneten. Dann treten Begriffe und Eigenschaften in das Leben des Kindes oder heranreifenden Jugendlichen wie Ehre und Treue, Bewahrung des Geschaffenen, Fortsetzung des Erstrebten, Erhaltung des Ererbten. Von Kindern und Jugendlichen wurde zu allen Zeiten gefordert, nicht allein Respekt vor der ‚Tradition' zu haben, sondern diese Tradition weiterzuführen, damit die Kette der Geschlechter nicht abreisst. Familientradition, Volkstradition, Glaubenstradition fliessen zu einer imaginären und geheimnisvollen Einheit zusammen, selbst bei denen, die selbst garnicht so stark an diese Traditionen gebunden sind.

Wir können diese grundsätzlichen Erziehungs-Maximen bei uns, in unserer Mitte, in unserer Gemeinschaft, in unserem Volk beobachten. Wir selbst fordern die Fortsetzung der Tradition, manche in straffer, ungelockerter Form, andere etwas ‚liberaler', indem sie dem Geist der Zeit und einer selbstverständlichen Entwicklung Rechnung zu tragen meinen, wobei unter Entwicklung der allgemeine Wandel der Auffassung über die Erscheinungen des Lebens zu verstehen ist.

Wie bei uns ist auch in anderen Gemeinschaften religiöser oder nationaler Natur, bei anderen Völkern und in anderen Glaubensbekenntnissen die Forderung an die Jugend lebendig, die Tradition fortzusetzen. Auch wenn es uns in manchen Fällen nicht bequem ist, müssen wir zu der Feststellung gelangen, dass dieses Bestreben der anderen, ihre Tradition ebenfalls weiterzuführen, eine natürliche Erscheinung ist.

Diese Bemerkungen müssten vorausgeschickt werden, um zu einem Phänomen Stellung nehmen zu können, das heute die weitesten Kreise beschäftigt und das auch für uns von erheblicher Bedeutung ist. —

Bei der Betrachtung der Deutschland - Frage wird häufig das Argument benutzt, die Jugend ist besser, um den Weg für eine Verständigung zu suchen oder zu bahnen, um zur Ueberwindung der von keiner beteiligten Seite überwundenen Vergangenheit zu gelangen. Dass diese Behauptung, die Jugend sei besser, unzutreffend ist, kann man nicht allein aus den allgemeinen Erörterungen ableiten, die eine solche einmalige Erscheinung zweifelhaft machen, sondern aus vielen Tatsachen.

Im Anschluss an den Frankfurter Auschwitz-Prozess hatte man den Obersekundanern eines süddeutschen Gymnasiums das Thema zur Behandlung gestellt „Soll man Nazi-Verbrechen heute noch verfolgen?" Die Tatsache dass man diese Frage überhaupt formuliert, deutet darauf hin, dass sie besteht. Bereits vor einigen Jahren fand im Rahmen einer Veranstaltung der jüdisch - christlichen Brüderlichkeit ein Aussprache-Abend von Schülern eines deutschen Gymnasiums statt, in dessen Mittelpunkt die selbe Frage stand. Nach einleitenden Worten eines Staatsanwaltes, der über die Grausamkeiten während der Nazizeit sprach, wandten sich die meisten jugendlichen Sprecher und Fragenden gegen die Abhaltung dieser Prozesse, die „alte, längst begrabene Dinge" aufrühren, die man „endlich ruhen lassen" sollte.

Das Thema hat an Aktualität nichts verloren. Obwohl ausser diesem Aufsatz-Thema noch weitere gestellt worden waren, haben immerhin 10 von den 20 Jungen zur Frage der Naziverbrechen Stellung genommen, ein Zeichen dafür dass die Jugendlichen selbst die Wichtigkeit einer Stellungnahme hierzu erkannten. Nur ein einziger dieser zehn Gymnasiasten bejahte diese Frage ohne Einschränkung, alle anderen sprachen sich gegen die weitere Verfolgung der Naziverbrechen aus. Damit ist — wie wir betonen wollen — noch keineswegs gesagt, dass die Gegner nun selbst Nazis sein müssten. Immerhin finden sich in diesen Schüleraufsätzen Formulierungen und Auffassungen, die bedenklich sind. Wenn z. B. die Naziverbrechen in Ausführungszeichen gesetzt werden, dürfte daraus der Zweifel sprechen, ob es sich bei den von Nazis begangenen Untaten überhaupt um Verbrechen handeln würde.

Hierzu bemerkt der Berichterstatter, an desen sachlichen Darstellungen schon deswegen kaum ein Zweifel gestattet ist, weil sie von einer der führenden deutschen Zeitschriften wiedergegeben werden: „Der Ueberzeugungs - Tatbestand, der da zum Vorschein kommt, ist gewiss in hohem Masse unerfreulich, es wäre aber, wie der Umgang

(Schluss auf Seite 2)

Mit Hussein unzufrieden

Jerusalem. — Achmed Schukeiry, der die Organisation zur Befreiung Palästinas befehligt und für die terroristischen Ueberfälle der El Fatach-Banden verantwortlich ist, gab in Beirut zu, dass seine Bewegung in Transjordanien lahmgelegt worden ist, wie hier verlautete. In seiner Rede griff er König Hussein scharf an und beschwerte sich, dass er bei seinem letzten Besuch in Amman nicht einmal mit den arabischen Flüchtlinge sprechen durfte.

Radio Damaskus forderte inzwischen die Wiederaufnahme der Sabotageakte durch die El Fatach-Bewegung, die ein Ende nahmen, nachdem Israel eine Strafexpedition gegen Transjordanien durchgeführt hatte. (ITA)

Chinesische Berater in Syrien

Tel Aviv. — Rotchinesische Fachleute sind als Berater im Hauptquartier der syrischen Armee tätig, um aus der arabisch-israelischen Spannung Nutzen zu ziehen, wie der Rundfunkkommentator Elieser Ben Mosche mitteilte. Unter diesen Experten, die kürzlich aufgrund eines syrisch-chinesischen Abkommens über militärische, ökonomische und wissenschaftliche Hilfe aus Peking kamen, befanden sich 185 Spezialisten und Techniker.

Wie Ben Mosche auseinandersetzte, ist Peking bemüht, den Arabern zu zeigen, dass Peking sie gegen Israel stärker als Moskau unterstützt. Er kündigte die Ankunft weiterer 415 Kommunisten aus Peking an, die in anderen syrischen Ministerien beratende Funktionen übernehmen werden. Aufgrund des unlängst zwischen Rotchina und Syrien geschlossenen Paktes schicken sich die Chinesen nach Ben Mosches Aussage an, Syrien angesichts seiner Vorrangstellung in der arabischen Welt als Operationsbasis im Mittelosten zu gebrauchen. (ITA)

Hilfe für Kuba-Flüchtlinge

Washington. — Der Minister für Gesundheit, Erziehung und Wohlfahrt, John W. Gardner, und hohe Beamte seines Ministeriums berieten mit leitenden Persönlichkeiten der Katholischen Nationalkonferenz für Wohlfahrt, dem Weltdienst der Kirchen, dem United Hias Service und dem Internationalen Rettungscomité in Vertretung katholischer, protestantischer jüdischer und nichtreligiöser Institutionen über die Ansiedlung der kubanischen Flüchtlinge, die aufgrund des Abkommens zwischen den USA und Kuba schon angekommen sind oder in Kürze in den Vereinigten Staaten eintreffen werden. (ITA)

Die Jugend ist besser

(Schluss von Seite 1)

mit den Schülern beweist, falsch, den Schluss zu ziehen, diese jungen Menschen, die allesamt Jahre nach dem Dritten Reich geboren sind, hätten aus sich Elemente faschistischer Ideologie entwickelt. Das trifft nicht zu." —

Die Ursachen und Quellen dieser von den Schülern vorgetragenen Auffassungen treten aus anderen Argumenten deutlicher hervor, die ebenfalls häufig gebraucht wurden — und von vielen anderen vor ihnen benutzt worden sind. Hierzu gehört der Einwand, die Zahl der Opfer wird zu hoch angegeben, oder wie ein Schüler es ausdrückte, der von „jenen sagenhaften 6 Millionen Juden" sprach. Dass dieser ‚Einwand' abwegig ist, da es am Sachverhalt nichts ändern würde wenn es nicht 6 Millionen Tote wären, wie die offizielle deutsche Statistik dies zugibt, sondern weniger, dürfte keine weitere Begründung erforderlich machen. Aber hier tritt ganz deutlich die Propaganda der interessierten Kreise, die von verschiedenen Zeitungen und Politikern lanziert wird, in Erscheinung. Sie hat ihre Wirkung auf die Jungen nicht verfehlt. Sie wollen nicht glauben, dass wirklich sechs Millionen Juden ermordet wurden. Sie lehnen sich an die Thesen der Belasteten an, die ohne jeden Beweis den Umfang der Mordtaten in Abrede stellen.

Auf der gleichen Linie liegen die vorgetragenen Zweifel an der Echtheit der im Auschwitz-Prozess vorgelegten Dokumente, die einfach darauf begründet wird, dass ihre Mehrheit aus der Deutschen Demokratischen Republik stammte. Hier wirkte sich die allgemeine Politik der Verächtlichmachung der DDR, kurz als Pankow bezeichnet auf die Jugendlichen aus. Sie akzeptieren kritiklos die geächteten „Ostdeutschen", denen man auch hier keinen Glauben schenken kann, um die furchtbare Anklage von sich abzuwälzen, das das Dritte Reich, also dass Deutschland, eine solche Blutschuld auf sich geladen habe.

Unter den weiteren von den jugendlichen Aufsatzschreibern gebrauchten Argumenten sei erwähnt, dass man sich einfach damit verteidigt, es habe zu allen Zeiten Völkermord gegeben. Ein Gymnasiast schreibt: „Man versucht, in Frankfurt über Verbrechen zu urteilen, die im Verlauf des Zweiten Weltkriegs beim Versuch, die Juden auszurotten, begangen wurden. Ich glaube jedoch, dass man über diesen Versuch garnicht urteilen kann, da es im Verlauf der Weltgeschichte immer wieder mehr oder weniger grausame Versuche, ein Volk auszurotten, gegeben hat." Weil andere Völker zu früherer Zeit ungesühnt Verbrechen begangen haben, wird jetzt das Recht reklamiert, Verbrechen ungesühnt begehen zu dürfen, eine für einen Jugendlichen äusserst bedenkliche Auffassung.

Auf der gleichen Linie liegt der Hinweis dass die Juden auch zu früheren Zeiten von anderen Völkern grausam verfolgt wurden, dass man aber diese Völker nicht zur Rechenschaft gezogen habe. „Sind die Deutschen denn das einzige Volk, das Juden verfolgte?" ...Der Junge antwortet selbst auf seine Frage: „Nein, nehmen wir nur einmal die Aegypter, auch sie verfolgten Juden. Doch wer bestrafte sie? Oder die Römer zur Zeit der Christenverfolgungen. Waren sie nicht auch Massenmörder? Ja, sie waren, es. Doch haben sich ihre eigenen Landsleute dann zu Richtern über sie erkoren? Nein, nicht einmal fremde Völker haben das getan."

Der junge Mann dessen Ausführungen gewiss interessant, dessen Gedankengänge aber bruchstückhaft sind, sieht in den Taten der Nazis Verbrechen, er benutzt sogar für die Römer das Wort „Massenmörder". Nur empört er sich dagegen dass man die Verbrechen aburteilt; er vergisst dabei, dass die Wiederherstellung des Rechts ein staatlicher Zwang ist, der nicht mit dem Hinweis ausgeschaltet werden kann, dass andere die Verbrechen ungesühnt gelassen haben. Ob es zweckmässig ist, die Nazis durch die „eigenen Landsleute" abzuurteilen, ist eine Frage, über die man debattieren kann; nur steht zu befürchten, dass unsere Argumente ganz anderer Art als die des jungen Deutschen sein werden.

Schliesslich werden auch allgemeine politische Gesichtspunkte vorgetragen, die gegen die Durchführung derartiger Prozesse nach der Ansicht einiger Schüler sprechen. Deutschlands Ansehen leide darunter, denn ständig wird die Welt darauf aufmerksam gemacht, welche Scheusslichkeiten von Deutschen begangen worden sind. „Die Menschen in anderen Ländern denken, dass alle Deutschen so schlecht waren und es noch immer sind. Mit diesen Prozessen schürt man in aller Welt den Deutschenhass". Die Bonner Regierung würde sich irren, wenn sie glaubt, das deutsche Ansehen in der Welt zu heben; in Wirklichkeit fördert sie die antideutsche Propaganda, heisst es. —

Diese Proben sollen genügen, um das Ergebnis einer kleinen Rundfrage unter Jugendlichen wiederzugeben. Kann man hieraus allgemeine oder verallgemeinernde Rückschlüsse ziehen, wenn man andere, frühere Erfahrungen und Eindrücke zugrundelegt?

Wir wollen unterstellen, dass diese Jugend nicht besser und nicht schlechter ist, als die Jugenden anderer Völker. Dann dürfte es auch nicht zu erwarten sein dass sich diese Jugend den natürlichen Einflüssen ihrer Umgebung entzieht. Elternhaus, Schule, Oeffentlichkeit wirken an der Formung jedes Menschen mit. Beinahe aus jedem der vorgetragenen Argumente tritt deutlich die Wurzel dieser Beeinflussung hervor. Besonders prägnant ist der Hinweis auf die Zweifelhaftigkeit der vorgelegten Dokumente, weil sie aus der DDR stammen. Hierbei zeigt sich einwandfrei die Wirkung der den Jugendlichen eingeprägten These von den ostdeutschen Antideutschen, um eine neutrale Formulierung zu wählen. Warum glaubt man deren Dokumenten, wenn man sonst ihnen nicht und in nichts glauben darf? fragt der Jugendliche, der sich, was wir auch als einen natürlichen Prozess verstehen, innerlich dagegen, wehrt ein Erbe solcher Belastungen zu sein, wie es die nazistischen Verbrechen waren.

Der Berichterstatter meint zu der Auffassung welche sich um eine Bagatellisierung der Verbrechen bemüht, die Erfahrung würde lehren, dass diese Art von Aeusserungen die Urteile widerspiegeln, die im Elternhaus vorgebracht und vertreten werden. Die eigene kritische Prüfung habe noch nicht eingesetzt. „Es erhebt sich die schwierige Frage, welche Aussicht gegen so fatale Präjudizierung durch das elterliche und verwandtschaftliche Milieu die politische Erziehung in der Schule hat". Hierbei wird offensichtlich unterstellt, dass die politische Erziehung in der Schule gegen diejenigen Tendenzen gerichtet ist, welche in den hier wiedergegebenen Argumenten der Schüler aufgetreten sind. Ohne zu bezweifeln, das es solche Lehrer geben mag, sie sind gewiss nicht in der Mehrheit, denn niemand kann letztlich über seinen Schatten springen und mit seiner eigenen Vergangenheit brechen. Das steht fest, wenn man die deutschen Autoren liest, die sich zu dem Problem der nicht überwundenen Vergangenheit äussern.

Kehren wir zu den Ausführungen des Anfangs zurück und versuchen wir, die Probleme unserer Tage mit der erforderlichen Nüchternheit zu analysieren. Jede Jugend gehorcht ihren Gesetzen. Jede Jugend ist den gegebenen Einflüssen ausgesetzt. Keine Jugend ist besser, auch die deutsche nicht, deren Väter auf dem Hohen Meissner standen und von einer ganz anderen, besseren Welt träumten die dann den gleichen Forderungen unterlagen, die an sie von der Tradition, der Treue und dem Gehorsam gestellt wurden.

Wer von der neuen deutschen Jugend erwartet, dass sie sich auch nur innerlich gegen ihre Väter erhebt, irrt sich. Sie haben es selbst gesagt, dass sie sich dagegen wehren ihr eigenes Nest zu beschmutzen. Die neue deutsche Jugend wird vielleicht nicht zu den gleichen Verbrechen bereit sein, aber sie wird auch nicht gegen ihre Vorfahren zeugen. Aus diesem Konflikt gibt es keinen Ausweg, wenn man ehrlich ist. Dies mag der einzelne bedauern oder nicht, an den Tatsachen wird hierdurch nichts geändert.

Nazis randalieren in Washington

Washington. — Die nordamerikanische Nazipartei unternahm im Verein mit dem Ku Klux Klan den Versuch, die kürzliche Demonstration für den Frieden in Vietnam zu antisemitischen Zwecken zu missbrauchen. In einer Kundgebung in der Nähe des Kapitols war ein Riesenplakat zu sehen, auf dem zu lesen stand: „Helft unseren Jungens in Vietnam". Daneben wehte eine grosse Nazifahne. Die Redner, von denen einige vorgaben, ehemalige Soldaten zu sein, hielten antisemitische Ansprachen. Ein früherer „Matrose" schimpfte auf die „krummnasigen jüdischen Zionisten". Einige Redner lenkten die Aufmerksamkeit darauf, das unter den Teilnehmern an der Demonstration gegen den Krieg auch mehrere Juden waren. So wurde betont, dass Sanford Gottlieb, ein Jude, den Marsch leitete und auch Rabbiner daran teilnahmen.

Die Nazis forderten die Friedensfreunde auf, sich ruhig weiter „lebendig zu verbrennen", und erboten sich, Benzin und Streichhölzer zu liefern. Es kam zu Schlägereien zwischen Demonstranten und Publikum. Der „Führer" George Lincoln Rockwell wurde zusammen mit einigen seiner Anhänger wegen öffentlicher Ruhestörung festgenommen. 15 Juden und Nichtjuden, die die Nazis verprügelten, wurden ebenfalls von der Polizei verhaftet, doch später gegen Kaution auf freien Fuss gesetzt. (ITA)

Entwicklungshilfe durch Israel

Tel Aviv. — Israel hat bis jetzt 72 Ländern in drei Kontinenten, dabei vorwiegend in Afrika, Entwicklungshilfe geleistet. Allein 1.500 landwirtschaftliche Experten gingen aus Israel ins Ausland, denen eine etwa sechsfache Zahl von Studenten und Kursteilnehmern in Israel gegenüber steht.

LA SEMANA ISRAELITA
Semanario — aparece los Viernes.
Editado por Estrellas Editorial Ltda.
Director:
Arnoldo W. B. Swarsensky
Pueyrredón 2190, 1º izq.
T.E. 83-2613

Abono-Preise
Argentinien:
$ 500.— pro Jahr
Ausl. $ 800.— jährl.

Gaeste aus Paraguay

Tel Aviv. — Der paraguayische Vizeminister für Aeusseres, Pedro Godinot Devilaire, und seine Gattin weilten zu einem 8tägigen Besuch in Israel. Aussenminister Golda Meir empfing die Gäste in ihrem Ministerium. (ITA)

Gedenkfeier

Jerusalem. — Am Todestag des ersten Präsidenten Israels, Chaim Weizmann, wurde auf dem Zionsberg eine eindrucksvolle Gedenkfeier abgehalten. (ITA)

Handel mit Japan

Jerusalem. — Eine starke Steigerung der Handelsbeziehungen mit Japan ist festzustellen. Der Israel-Export nach Japan war im Jahre 1964 etwa doppelt so gross wie im vorhergehenden Jahre.

ENFERMEDADES DE LOS HUESOS y ARTICULACIONES — RADIOGRAFIAS
Prof. Dr. BLUMENFELD
Prof. de la Facultad, Jefe del Servicio de Ortopedia y Traumatologia del Hospital Israelita.
Trasladó su consultorio a J. E. URIBURU 285
T. E. 47-5875 — 41-2331 y 41-2240

Dr. BERNARDO GOLDSTEIN
MEDICO
ENFERMEDADES CARDIOVASCULARES
APARATO CIRCULATORIO
Médico del Hospital Fernández
CUBA 2141 — T. E. 73-8782 u. 73-6817
Consultas: wochentags von 15—18 Uhr
Donnerstag keine Sprechstunde
Sonnabend: 14—16 Uhr

Enfermedades Cardiovasculares
Aparato Circulatorio
Dr. SAUL UMANSKY
Sarmiento 3116 T. E. 87-1362

Dr. BENJAMIN LIPNIZKY
ZAHNARZT
ROENTGENSTRAHLEN — ZAHNZIEHEN — BEHANDLUNG MIT GASBETAEUBUNG — REGULIERUNG DER ZAHNSTELLUNG
Sprechstunden: Dienstag — Donnerstag — Sonnabend nach vorheriger Vereinbarung.
JOSE HERNANDEZ 2518, T.E. 76-8673 u. 73-0500

Dr. L. KLEIN - Médico
Magen- und Darmkrankheiten
Roentgen-Untersuchungen
SPRECHSTUNDEN:
Montag, Dienstag, Mittwoch u. Freitag von 15—19 Uhr
Es wird gebeten sich vorher telefonisch anzumelden.
SANTA FE 1391 T. E. 44-9493 u. 44-1542

Dr. FREY
ABOGADO
PUEYRREDON 2190
1º izq.
nachm. 16—19 Uhr
Telefon:
80-6930

REAL PEN
Füllhalter
REPARATUREN
Spezialgeschaeft
CORRIENTES 569
T. E. 49-5850

PROPIEDADES FRANKENBERG
S. R. L.
berät Sie kostenlos und unverbindlich beim Kauf oder Verkauf von
GESCHAEFTEN
WOHNUNGEN
HAEUSERN
VIRREY DEL PINO 2262
T. E. 73-7887

JUDITH SCHENKOLEWSKI
KULTUSSTICKEREIEN
Schabbosdecken - Pallisbeutel Käppchen Mazzot-Taschen - Hand- und Maschinenstickerei von Bett- und Tischwäsche
Dr. P. L. RIVERA 2585
(fr. Bebedero)
T. E. 73-9155

JACOB LAPIDUS
dipl. Mohel
NEUE ADRESSE
VIAMONTE 2037 4º B.
46-1716 und 48-2124

MOHEL N. PLAKSIN
Superí 2719
T. E. 76-6784 u. 76-2312

Dr.
B. Schwarcz
ZAHNARZT
ESTOMBA 2283 52-8214
RAYOS X
PARADENTOSE
TELEF.
VORANMELDUNG

Confiteria NIZA
Servicios de lunch de categoria
SALON DE FIESTAS
ECHEVERRIA 3296, esq. CONDE
76-0286 73-1049

BERNARDO STERN
Ausführung saemtlicher
MALERARBEITEN
HELGUERA 1915 T. E. 58-4052

Krise am Roten Meer

Die Verhandlungen mit der arabischen Delegation aus dem Stadt-Staat Aden an der Südwestspitze der arabischen Halbinsel endeten mit einer persönlichen Tragödie für den britischen Kolonialminister Anthony Greenwood. Mit Greenwood hatte die Labour-Regierung einen Mann zum Kolonialminister gemacht, der äusserst liberale und an Beendigung des britischen Kolonialregimes in Aden und in Südarabien interessiert ist.

Greenwood hatte schon Reisen nach Aden und der südarabischen Föderation unternommen, um an Ort und Stelle die Grundlage für die Ueberleitung der Herrschaft und die Sicherung der Unabhängigkeit zu schaffen. Der britische Verteidigungsminister Denis Healey hatte sich in aller Stille nach Südarabien begeben, um dort zu prüfen, inwieweit Grossbritannien seine Verteidigungsanlagen abbauen und den Ansprüchen der arabischen Nationalisten nachkommen kann. Aber die Führer der Arbeiterpartei konnten den Wünschen der einheimischen Nationalisten nicht stattgeben, da diese praktisch bedingungslosen Abzug aus Südarabien verlangen, während die Engländer die Gewährung der Unabhängigkeit mit gewissen Sicherungen für die strategischen Positionen Grossbritanniens verbunden sehen wollen.

Aden und der Eingang zum Roten Meer sind sehr empfindliche Stellen im Weltverkehr. Die Engländer empfinden sich dort nicht nur als Kolonialherren, sondern auch als Vertreter westlicher Interessen, und sie wollen eine so wichtige Position nicht einfach „ausliefern". Denn auch nach der Meinung der Labour-Führer würde bedingungslose Räumung Adens und des südarabischen Gebietes Auslieferung dieser Territorien an Nasser, an Moskau und vielleicht sogar an China bedeuten. Hier geht es heute um erstrangige weltpolitische Interessen, und daher sind auch die Labour-Führer vorsichtig und wollen die Gewährung der Unabhängigkeit schrittweise in Kraft setzen.

Die britische Regierung will Aden und den benachbarten Fürstentümern bis 1968 die Unabhängigkeit gewähren und aus Aden und den Gebieten der Föderation einen Staat schaffen. Die arabischen Nationalisten von Aden, glühende Bewunderer Nassers und der republikanischen Form der Militärdiktatur, wollten von dem Zusammengehen mit den Fürstentümern nichts wissen, weil sie in den dort regierenden Scheichs Beauftragte der Engländer erblicken. Inzwischen sehen sie jedoch, dass sich auch bei diesen Fürsten nationalistische Strömungen ausbreiten, und daher zeigten die Nationalisten von Aden gewisse Bereitschaft zur Zusammenarbeit. Sie hatten früher den Anschluss Adens an den republikanischen Jemen gefordert, jetzt möchten sie die Führer des geplanten südarabischen Staates werden.

Als daher Kolonialminister Greenwood nach Südarabien kam und die Nationalisten von Aden zur Beteiligung an einer Konferenz einlud, die über „Gewährung der Unabhängigkeit bis 1968" beraten sollte, lehnten die Vertreter von Aden unter Führung des örtlichen Ministerpräsidenten Macawee ab. Sie verlangten, dass die Resolution des „Ausschusses der UN gegen den Kolonialismus", die sofortige Unabhängigkeit für Aden und Südarabien verlangt, Basis der Verhandlungen sein sollte. Greenwood gab sich grosse Mühe und erreichte ein Kompromiss, demgemäss die erwähnte UN-Resolution auf der Tagesordnung der londoner Beratung (die übrigens nur eine Vorkonferenz war) stehen sollte.

Aber auch dieses Nachgeben Greenwoods half nichts. Die Vertreter von Aden forderten praktisch Freilassung sämtlicher Einwohner des Ortes, die wegen Beteiligung an terroristischen Ausschreitungen gegen das britische Militär verhaftet worden waren. Ferner forderten sie bedingungslosen Abzug der Engländer und Preisgabe der Militärbasen. Greenwood, selbst ein Antikolonialist und Antimilitarist, musste ihnen antworten, dass die Zukunft der Militärbasen Gegenstand von Verhandlungen mit der künftigen unabhängigen Regierung nach 1968 sein würde. — mehr könne er nicht zusichern. Damit waren die Vorberatungen mit den Nationalisten von Aden gescheitert, und es bestehen wenig Chancen für die eigentliche Verfassungskonferenz, die die Grundlagen für die Unabhängigkeit legen soll.

Die Angriffe gegen britische Anlagen in Aden setzten wieder ein, und um ein Haar wäre den Nationalisten die Sprengung der Oel-Leitung gelungen, die zu den Raffinerie-Anlagen im Ort führt. In Aden verbarrikadierten sich die Engländer in Sicherheitszonen, und die Stadt glich einem grossen Kampfplatz.

Eine Zeitlang glaubte der ägyptische Präsident Nasser, dessen Agenten nach britischer Meinung hinter den Nationalisten in Aden stehen, an Besserung der Beziehungen zu Grossbritannien. Aber jetzt ist die Enttäuschung auf beiden Seiten gross.

Den Engländern wird bei allen Terrorakten und lokalen Schwierigkeiten jedoch die Schwäche Nassers im benachbarten Jemen zugute kommen. Jetzt haben die Aegypter offen zugegeben, dass sie gegen die Stämme des Imam el Badr nicht aufkommen können, und sie haben an verschiedenen Stellen mit Vertretern des Imam Rückzugsabkommen geschlossen. Die Aegypter beschränken sich auf Kontrolle wichtiger Teile des Jemen, während sie noch vor Monaten erklärt hatten, der „Endsieg sei zum Greifen nahe."

In Kairo hatten die Militärs die Meinung vertreten dass Nasser den Krieg im Jemen nur durch eine militärische Aktion gegen Saudi Arabien gewinnen könne, das den Imam und die Monarchisten dauernd unterstützt Aegyptische Zeitungen sprachen auch schon von Krieg gegen Saudi Arabien aber dann schalteten sich die Vereinigten Staaten (die in Saudi Arabien grosse Oel-Interessen haben) zugunsten des saudischen Königs Feisal nachdrücklich ein, und Kairo musste alle Angrifsabsichten gegen Saudi Arabien dementieren, und Nasser verhandelte persönlich mit Feisal. Damit ist natürlich das Prestige Nassers auf der arabischen Halbinsel zurückgegangen, und dies dürfte sich auch als Entlastung für die Engländer in Aden und Saudi Arabien auswirken. Aber die Krise hat damit nicht ihr Ende gefunden, und die Wirren im Gebiet zwischen Kairo und dem Ausgangspunkt am Roten Meer werden sicher noch lange andauern.

Nazi-Umtriebe in Brasilien

Rio de Janeiro. — Führer der im Jahre 1944 von der brasilianischen Regierung aufgelösten faschistischen Partei haben öffentlich ihr Vorhaben angekündigt, ihre Partei unter dem alten Namen „Acao Integralista" wieder aufleben zu lassen. Die Partei wurde seinerzeit verboten, als bewiesen werden konnte, dass ihre Führer mit den Nazis kollaborierten.

Die Zeitung „Jornal do Brasil" berichtete über die Pläne der Faschisten, die alte Partei neu zu gründen, und sprach von einer „Provokation" der faschistischen Elemente. (ITA)

Material gegen Kriegsverbrecher

Mailand. — In Cuneo, einer Stadt in Norditalien, bildete sich ein Comité zur Sammlung von Aussagen gegen den SS-Offizier Peiper, der in Stuttgart vor Gericht steht. Im September 1943 kam eine Gruppe von 200 jüdischen Flüchtlingen aus Frankreich nach Cueno, wo sie glaubten, ein Asyl zu finden. Als Peiper dies hörte, drohte er jedem, der Juden Schutz gewähre, die Erschiessung an. Um das Leben ihrer Beschützer zu schonen, ergab sich die Gruppe. Sie wurde nach Auschwitz transportiert und niemand von ihnen kam zurück.

LA SEMANA ISRAELITA
SEMANARIO INDEPENDIENTE
Bs. Aires - PUEYRREDON 2190, 1º izq. - T.E. 83-2613
3. Dezember 1965 — 9. Kislew 5726

Gegen arabischen Boykott

Paris. — General König und Raymond Schmittlein, zwei führende Mitglieder der Alliance France-Israel, wurden im Aussenministerium vorstellig, weil das halboffizielle „Centre du Commerce" den französischen Firmen bisher Auskunft gegeben hat, wie sie dem arabischen Bolkott dadurch entgehen könnten, indem sie die Verbindungen zu Israel aufgeben.

Vom Büro des Präsidenten und vom Aussenministerium wurde nun veranlasst, dass dieser beratenden Tätigkeit zur Unterstüzung des Boykotts gegen Israel ein Ende gesetzt wird.

Beruf: Kriegsverbrecher

Nürnberg. — Auch als „Kriegsverbrecher" lässt, es sich noch gut von Spenden wohlmeinender Gönner leben. Mit dieser Erkenntnis trug der 40jährige Franz Hagen, den die Polizei als Betrüger festnahm, zu seinem Lebensunterhalt bei. Wochenlang hatte er — geschmückt mit einer Ordensspange des Eichenlaubs zum Ritterkreuz und einer Nahkampfspange — in der Bundesrepublik die Treffen ehemaliger Waffen-SS-Angehöriger besucht. Mit Hilfe einer selbstgefertigten Akte machte er den ehemaligen SS-Leuten weiss, er sei bis vor kurzem als Kriegsverbrecher inhaftiert gewesen und drohe jetzt zu verhungern. Daraufhin liessen Geldgeschenke und Ferieneinladungen nicht lange auf sich warten. — (AWZ)

Zum Tode verurteilt

Paris. — Der Gerichtshof für Staatssicherheit hat den ehemaligen französischen Mitarbeiter der Gestapo in Grenoble, den jetzt 45 Jahre alten Jean Barbier, zum Tode verurteilt. Er wurde der Zusammenarbeit mit der deutschen Besatzung für schuldig befunden. Das Gericht erkannte ihm keinerlei mildernde Umstände zu. Die Anklage hatte ihm vorgeworfen, während der deutschen Besatzung Widerstandskämpfer verhaftet, gefoltert sowie mehrere Juden umgebracht zu haben.

Barbier war bereits 1945 in Abwesenheit zum Tode verurteilt worden, konnte sich jedoch bis 1962 unter falschem Namen verbergen Das Urteil von damals wurde jetzt bestätigt. (AWZ)

MOEBELHAUS
WATERMANN
Das Haus der 3 Geschäfte mit der grössten Auswahl.
SARMIENTO 1147
T. E. 35 - 4033
CABILDO 2614
PAMPA 4979
fast Ecke Triunvirato
Eigene Werkstätten.
Zahlungserleichterungen
Zuvorkommende fachmännische Bedienung.

ISRAEL-BRIEFMARKEN
AN WIEDERVERKAEUFER — ALLE NEUAUSGABEN ZUM OFFIZIELLEN KURS
AGENCIA FILATELICA OFICIAL
DEL ESTADO DE ISRAEL
VIAMONTE 550, L. B — Bs. Aires, Rep. Argentina

ALFREDO STERN
MALERARBEITEN
UNVERBINDLICHE KOSTENVORANSCHLAEGE FUER JEDE ARBEIT
VORHER 24 JAHRE V. DEL PINO 2639
Neue Adresse: VIDAL 1575 fast Ecke PINO
Tel: 76—9088
Depósito: V. DE LA PLAZA 1779

Teppichhaus - M. Hochberg
Unerreichte Auswahl an handgeknüpften Teppichen in erstklassigen Qualitäten für jedes gemütliche Heim.
EIGENE FABRIKATION
UNVERBINDLICHE VORFUEHRUNG
AUF WUNSCH ZAHLUNGSERLEICHTERUNGEN
Maschinenteppiche in allen Farben und Grössen.
Auslegen von Appartements mit rein wollenem Velour
VERKAUF AN PRIVATE NUR SAMSTAG UND SONNTAG VON 9—19 UHR IM AUSSTELLUNGSRAUM
CALLE ANDONAEGUI 2083
TEL.: 52-2993 — 4 Quader von Station Urquiza

ANZUEGE
VON SCHNITT UND SCHLIFF
aussen und innen das Beste (Stabiloform M. B.) wie sie der Verbraucher wünscht mit langjaehriger Garantie
★ Das ist „Die Bewaehrte CARLTON-Kleidung"
● Feinste Massarbeit
● Fertigkleidung die ganze Linie
● Lohnanfertigung
● Ständige Passformkontrolle
Kommen Sie mit allen Ihren Bekleidungsproblemen zu Ihrem Kleiderberater
Carlton
ERNST KOPPEL
Maipú 982, TE 31-7845
50 Meter von Plaza San Martin, mit vielen Verbindungs- und Parkmöglichkeiten.

ESTUDIO JURIDICO INTERNACIONAL
Dr. Hardi Swarsensky
ASUNTOS EUROPEOS EXCLUSIVAMENTE
ALLE ENTSCHAEDIGUNGSFRAGEN
Wiedergutmachung
Lastenausgleich — Rückerstattung
BUEROSTUNDEN:
DIENSTAG, MITTWOCH und FREITAG von 16—18 Uhr
T. E.: 83-2613
★
Dr. Günter Frey
ASUNTOS ARGENTINOS Y SUDAMERICANOS
Erbschaftssachen - Vertraege - Verwaltungen – Miets-, Zivil- und Handelssachen
T. E. 80-6930
PUEYRREDON 2190 esq. Av. LAS HERAS

S. ADLER-RUDEL (Jerusalem):

BARON MORITZ VON HIRSCH

Ein grosser jüdischer Philanthrop und sein Werk

(6. Fortsetzung)

Dr. Loewenthal war von den schwierigen Verhältnissen, unter denen diese Juden lebten, erschüttert, gleichzeitig aber begeistert von der Hartnäckigkeit mit der sie an ihrer landwirtschaftlichen Arbeit festhielten. Sein Bericht bestärkte Baron Hirsch in dem Glauben an die Richtigkeit seiner Idee der Auswanderung - und der Fähigkeit russischer Juden, unter schwierigen Verhältnissen landwirtschaftliche Kolonisation zu betreiben. Er baauftragte Dr. Loewenthal, dem Landeigentümer das Land abzukaufen und den Bauern die notwendigen Geräte und Bedarfsgegenstände für ihre Niederlassung zur Verfügung zu stellen. Loewenthal führte diesen Auftrag durch und gründete im Jahre 1890 die erste jüdische Kolonie Argentiniens in der Provinz Santa Fé, die Moisesville genannt wurde. Inzwischen ergab sich die Notwendigkeit der Versorgung einer Gruppe von 900 Emigranten, die auf dem Wege nach Palästina in Konstantinopel gestrandet waren Sie wurden von dort mit Hirschs Zustimmung durch die AIU nach Argentinien gesandt, wo sie 1891 die Kolonie Mauricio errichteten.

Dr. Loewenthal kehrte zunächst einmal nach Paris zurück. Mit Hilfe von Grossrabbiner Zadoc Kahn unterbreitete er Baron Hirsch und der Alliance Israélite Universelle sein grosses Projekt einer Siedlung in Argentinien. Sehr bald danach, am 29. Januar 1890, erhielt die AIU das folgende Schreiben von Baron Hirsch:

> „Im Prinzip stimme ich dem Vorschlag eines grossangelegten Ansiedlungsprogramms in Argentinien zu, und meine Idee war durch Investierung erheblicher Beträge etwas von Bestand zu schaffen. Soweit es mich betrifft, besteht keine Ursache, jetzt nicht mit der Errichtung grosser Kolonien in Argentinien zu beginnen, die in naher Zukunft als Zufluchtsstätten für solche Juden dienen können, die willens sind, ein neues Heim in fernen Ländern zu suchen, um dort, frei von Furcht und Verfolgung, ein neues Leben zu beginnen."

Zwei Monate später hatte Baron Hirsch ein Gespräch über den Siedlungsplan mit Dr. Loewenthal und dem Sekretär der AIU Isidore Loeb. Als erster Schritt wurde die Entsendung einer Sonderkommission von Sachverständigen zum Studium des Bodens und seiner Eignung für Ansiedlungszwecke beschlossen. Diese Kommission bestand aus: Dr. W. Loewenthal, C. N. Cullen, einem englischen Ingenieur, und dem belgischen Colonel Vanvinckeroy. Der günstige Bericht, den die Kommission im März 1891 zurückbrachte, und die wohlwollende Zustimmung der argentinischen Regierung zu den Kolonisationsplänen veranlassten Hirsch, sich nun endgültig für Argentinien als Hauptansiedlungsland zu entscheiden.

Inzwischen kam es durch die Revision der Judengesetze zu neuen reaktionären Massnahmen der russischen Regierung. Die erhebliche Verschärfung der Lage der Juden in Russland setzte mit der Ausweisung einer grossen Zahl von Juden aus Moskau im Winter 1890/91 ein. Die Juden empfanden diese Ausweisungen als ein drohendes Signal, das auf weitere Massnahmen der Regierung gegen sie schliessen liess. Wieder begann eine Massenflucht, und trotzdem es verboten war, die Landesgrenzen zu überschreiten, erhöhte sich die Zahl der jüdischen Einwanderer in Nordamerika von 42.000 im Jahre 1890/91 auf 76.000 im Jahre 1891/92.

Baron Hirsch hatte die Zeit nach der Ablehnung seiner ersten Pläne durch die russische Regierung dazu benutzt seine nächsten Schritte besser vorzubereiten. Nach dem günstigen Bericht aus Argentinien, und nachdem er für die finanzielle Sicherung der Aufnahme weiterer Immigranten in den Vereinigten Staaten gesorgt hatte, kam es nun darauf an, mit der russischen Regierung zu einem Einvernehmen über die Legalisierung der Auswanderung zu gelangen. Zu diesem Zwecke delegierte Baron Hirsch den englischen Journalisten und Politiker Arnold White als seinen persönlichen Vertreter nach Russland, um die notwendigen Verhandlungen mit der Regierung zu führen.

White war eine in vieler Hinsicht merkwürdige Persönlichkeit. Er spielte um diese Zeit im öffentlichen Leben Englands eine gewisse Rolle. Als Mitglied des Parlaments gehörte er der sogenannten „Anti-Alien"-Gruppe an, die sich bemühte, eine Einwanderungssperre für russische Juden in England durchzusetzen. Er war nicht frei von antijüdischen Tendenzen und griff die reichen Juden Englands und Westeuropas ausgesprochen gehässig an Eines seines Bücher, das auch den Bericht über seine Mission in Russland an Baron Hirsch enthält, stellt eine groteske Mischung der verschiedensten mit Juden und Judentum zusammenhängenden Fragen dar. In dem Buch gibt es überaus unfreundliche Bemerkungen über die Juden Englands; dagegen schildert er mit grosser Sympathie die Massen der unterdrückten russischen Juden.

White traf im April 1891, unmittelbar nach dem Beginn der Austreibung der Juden aus Moskau, in Russland ein. Alle Schichten der russischen Juden waren erregt und unsicher, zeigten jedoch zunächst wenig Verständnis für die grossen Pläne, die White der russischen Regierung im Namen von Baron Hirsch vortragen sollte. Die führenden russischen Juden waren nicht nur grundsätzlich gegen Auswanderung eingestellt, sondern glaubten auch nicht, dass die Verwirklichung solcher Pläne eine wesentliche Hilfe für ihre eigene Situation mit sich bringen würde White war mit wichtigen Einführungsbriefen an den britischen Gesandten und an Mitglieder der russischen Regierung ausgestattet worden, insbesondere auch mit einem Briefe von Baron Hirsch an den allmächtigen Oberprokurator der „Heiligen Synode", Konstantin Pobjedonosszew, dem der Baron bei seinem ersten Versuch in Russland 1887, ein Geschenk von einer Million Frs. für das von ihm geförderte Parochial-Schulwesen gemacht hatte. In Erinnerung an dieses Geschenk zeigte sich Pobjedonosszew entgegenkommend und führte White bei der Regierung ein. In seinem oben erwähnten Brief hatte Hirsch erklärt, dass er beabsichtige, russische Juden in landwirtschaftlichen Kolonien in Argentinien anzusiedeln. Unter Hinweis auf die bevorstehende Massenauswanderung bat er, gewisse Ausnahmegesetze ausser Kraft zu setzen und seine humanitären Pläne zu fördern.

Die russische Regierung nahm jedoch das von White vorgetragene Projekt mit einer so kühlen Zurückhaltung auf, dass sich repräsentative Juden Russlands einschalten mussten, um ein völliges Zusammenbrechen der Verhandlungen zu verhindern. White erhielt daraufhin die Erlaubnis, den Ansiedlungsrayon zu bereisen, um sich selbst ein Bild vom Leben der Juden und ihrer Befähigung für landwirtschaftliche Kolonisation zu verschaffen.

Der bei der jüdischen Gemeinde St. Petersburg tätige David Feinberg (1840—1916) wurde von den Petersburgre Juden dazu ausersehen, White auf seiner Reise zu begleiten. Die beiden verliessen St. Petersburg am 8. Mai 1891 und besuchten im Laufe der nächsten Wochen eine Anzahl von Städten und landwirtschaftlichen Kolonien. White, der nach Meinung von Feinberg nicht ohne Vorurteile gegen die Juden war, wurde von deren Arbeitswilligkeit, ihrer Nüchternheit und Sauberkeit mehr und mehr beeindruckt. Er fand, dass die jüdischen landwirtschaftlichen Kolonisten im Gebiet von Cherson ein ausgezeichnetes Menschenmaterial für die in Argentinien geplanten Kolonien abgeben würden. Am 27. Juni nach St. Petersburg zurückgekehrt, sandte er einen ausführlichen und positiven Bericht an Hirsch, der praktische Vorschläge über die noch zu führenden Verhandlungen und notwendigen Massnahmen enthielt Ausserdem regte er u. a., die Einrichtung eines Zentralbüros in St. Petersburg und verschiedene diesem unterstellte lokale Büros in den wichtigen Städten der Provinz an. Von der Regierung wäre zu verlangen: eine Aenderung der Passgesetze, die Ermässigung oder der Erlass der Ausreisegebühren, freier Transport auf den russischen Eisenbahnen und jegliche Förderung derjenigen Juden, die im Rahmen des Projekts von Hirsch auswandern wollten. Vor der Ausreise, die sehr schnell zu organisieren sei, sollte den Kandidaten die Möglichkeit gegeben werden, sich auf ihre zukünftige Tätigkeit vorzubereiten.

In einem Brief an White, den Feinberg auf dessen Anregung an ihn richtete, grenzte sich dieser von der Meinung White's ab, indem er klarstellte, dass auch das beste Auswanderungsprojekt nicht alle Juden umfassen könne, und dass die Mehrheit in Russland bleiben will und bleiben muss. Daher verlangte er von White, dass er den Ministern auf Grund seiner Reiseeindrücke die ungeschminkte Wahrheit über die Lage der Juden und die Schwierigkeiten, unter denen sie leben, darstellen solle. Der Brief endet mit der Bitte, White möge sich für die Beseitigung der Ausnahmegesetze und für die Gleichberechtigung der Juden einsetzen.

White reiste nach Paris, erhielt dort von Hirsch neue Instruktionen und kehrte im September 1891 nach Russland zurück. Die im folgenden Winter geführten Verhandlungen beruhten auf konkreten Vorschlägen für die Auswahl und Organisierung der Auswanderungskandidaten die von Feinberg formuliert wurden. Am 8. Mai 1892 wurden die Satzungen der „Jewish Colonisation Association" (ICA) von den russischei Behörden genehmigt. Die „Government News" brachten einen Artikel, der einen ausführlichen Bericht über die Verhandlungen enthielt.

(wird fortgesetzt)

Bücher-Umschau

Herbert Freeden: Jüdisches Theater in Nazideutschland, J. C. B. Mohr, Tübingen, 1964. —

Der unseren Lesern als Mitarbeiter der Jüdischen Wochenschau bekannte Schriftsteller Dr. Herbert Freeden legt hier ein Buch vor, das mehr ist als die Erinnerung an eine auch von ihm in schwerster Zeit geleistete Arbeit, das zugleich ein Stück seines Herzens darstellt. Freeden identifiziert sich ganz mit diesem Werk. Aus jedem Wort spricht er selbst, mit jedem Satz fühlt er sich verbunden. Er schildert so objektiv Ziele, Werden, Arbeit, Leistung und Untergang des jüdischen Theaters in Nazideutschland, wie das möglich ist, aber er versteht es doch, trotz seiner Sachlichkeit dem Buch seinen persönlichen Stempel zu geben. Gerade diese innere und innerliche Verbindung macht das Buch umso lesenswerter.

Dieses Buch behandelt ein Kapitel unserer eigenen Geschichte, der Geschichte des Unterganges des deutschen Judentums von der Sicht des jüdischen Theaters, der jüdischen Künstler, Musiker, Bühnenbildner, Zeichner, Maler usw. Geschaffen wurde dieses jüdische Theater auf Veranlassung der nazistischen Machthaber: die Juden sollten bis zu ihrer Vernichtung Theater spielen, auch noch im KZ Theresienstadt. Aus einem teuflischen Zynismus erwuchs ein Werk, das den Juden im Untergang Halt und Hoffnung, Zuversicht und Lebenswillen geschenkt hat. Zu diesem Thema wäre viel zu sagen, wie die Juden ihr Theater, ihre Kunst, ihre Dichter, ihre Probleme erkannten und meisterten, wie sie auch mit Hilfe der Kunst wieder jüdisch oder jüdischer wurden.

Hier auf der Bühne oder vor dem Orchester erwuchs neue Kraft den Verfolgten, die in ihrem Willen gestählt und gestärkt wurden: als Juden zu überleben. Was noch im Untergang geschaffen wurde, ist musterhaft. Das Leo Baeck Institut hat dieses Buch von Freeden in seiner Schriftenreihe wissenschaftlicher Abhandlungen herausgebracht. Es hat einen glücklichen Griff damit gemacht. Der Verlag lieferte in Druck und Einband den würdigen Rahmen für ein Werk, das jeder nicht nur lesen, sondern besitzen sollte.

—:o:—

Politische Studien, Heft 160 im Olzog Verlag München, 1965. —

Dieses Heft ist dem Thema „Antisemitismus heute" gewidmet, über das drei Aufsätze veröffentlicht werden, van Dam: Antisemitismus ohne Juden, Fred H. Richards: Antisemitismus in Deutschland, Kurt Wedl: Antisemitismus in Oesterreich. Die Aufsätze bringen einiges Material, das man als interessant ansprechen kann. Im wesentlichen sind — jedenfalls uns Juden — die vorgetragenen Gedanken und Fakten bekannt. Sicherlich ist es natürlich, dass in Deutschland eine solche Aufsatzreihe erscheint. Wie weit sie erzieherischen Wert oder bleibende Wirkung hat, muss abgewartet werden Als Beitrag zur Zeitgeschichte sind diese Aufsätze zu begrüssen, ohne dass wir uns mit jeder dort vorgetragenen Meinung identifizieren möchten. — Die übrigen Beiträge in diesem Heft, die anderen Themen gewidmet sind, dürften ebenfalls allgemeines Interesse hervorrufen. —

Kindler-Taschenbücher

IN DEN LETZTEN WOCHEN SIND DIE FOLGENDEN BAENDE ERSCHIENEN:

Nr. 54: HERMANN KESTEN: Meine Freunde die Poeten. Essays. —
Nr. 55: JOYCE CARY: Spiel ohne Ehre, Roman.
Nr. 56: FRIEDRICH SCHILLER: Pitaval Merkwürdige Rechtsfälle
Nr. 57/58/59: GERALD REITUNGER: Ausrottung der Juden Europas 1939—1945.
Nr. 60: MARQUIS DE SADE: Die Kastanienblüte und andere Erzählungen.
Nr. 61: DIE SIEBEN TODSUENDEN — Vierzehn Essays
Nr. 63: ELIA KAZAN: Amerika — Amerika, Roman
Nr 64/65: HORST LANGE: Schwarze Weide.
Nr. 66 GEORGES BERNANOS: Ein böser Traum
Nr. 67: LEONHARD FRANK: Das Ochsenfurter Männerquartett

Es kosten: Einfachband DM 2.50 Doppelband DM 3,80; Dreifachband DM 4,80.

Bestellungen durch alle Buchhandlungen

Kindler Verlag G.m.b.H., München

Biblioteca Ciencia e Historia de las Religiones

dirigida por MARSHALL T. MEYER

G. STEPHEN SPINKS: Introducción a la Psicología de la Religión.
LEO BAECK: La esencia del Judaismo (Wesen des Judentums)

— ::: —

Grandes Epocas é Ideas del Pueblo Judío

I. IEJEZKEL KAUFMANN: La Epoca bíblica

II. RALPH MARCUS: La Epoca Helenística
III. GERSON D. COHEN: La Epoca Talmúdica

IV. ABRAHAH S. HALKIN: La Epoca Judeo-Islámica
V. CECIL ROTH: La Epoca Europea

VI. SALO W. BARON: La Epoca Moderna

Editorial Paidos Buenos Aires

Die Geburt ihres Sohnes

FABIO TOBIAS

zeigen an

MIGUEL ROZENEK und Frau
RITA geb. SPIEGEL

Larrea 306, 5º p.

LUACH — (KALENDER)

Freitag, den 3. Dezember	9. Kislew
Sonnabend, den 4. Dezember	10. Kislew
Parschat WAYEZE 1. B. M. XXVII 10 — XXXII 2	
Haftara Hoschea XII 13 — XIV 10	
Sonntag, den 5. Dezember	11. Kislew
Montag, den 6. Dezember	12. Kislew
Dienstag, den 7. Dezember	13. Kislew
Mittwoch, den 8. Dezember	14. Kislew
Donnerstag, den 9. Dezember	15. Kislew
Freitag, den 10. Dezember	16. Kislew
Sonnabend, den 11. Dezember	17. Kislew
Schabbat WAJISCHLACH	
Haftara OBADJA	
Sonntag, den 12. Dezember	18. Kislew
Montag, den 13. Dezember	19. Kislew
Dienstag, den 14. Dezember	20. Kislew
Mittwoch, den 15. Dezember	21. Kislew
Donnerstag, den 16. Dezember	22. Kislew
Freitag, den 17. Dezember	23. Kislew
Sonnabend, den 18. Dezember	24. Kislew
Schabbat WAJESCHEW	
Haftara AMOS Kap. 2	
EREW CHANUKKA	

Ereignisse der Woche

Amerikanischer Kongress

Eine Delegation des Amerikanischen Jüdischen Kongresses (Sitz: New York) unternimmt eine von der DAIA seit längerer Zeit angeregte Besuchsreise. Die Delegation wurde in den hiesigen Arbeitsräumen der bonaerenser Repräsentanz des Jüdischen Weltkongresses empfangen. Bei dieser Gelegenheit sprachen Dr. M. Goldman, Mark Turkow und der Leiter der nordamerikanischen Delegation, deren Besuch in lateinamerikanischen Ländern für die Kongressarbeit nützlich sein wird.

Der israelische Botschafter veranstaltete am letzten Sonntag einen Empfang zu Ehren der nordamerikanischen Kongress-Delegation in den Räumen der Botschaft. —

Warnung! Mahnung!

Seit längerer Zeit kann man in deutschen und jiddischen Zeitungen Anzeigen verschiedener Wiedergutmachungsbüros, Wiedergutmachungsexperten und Wiedergutmachungskünstler mit merkwürdigen Schlagzeilen und einem noch merkwürdigeren Inhalt lesen, deren marktschreierische Art eigentlich das sein sollte was als Motto und Ueberschrift gewählt wurde, eine Mahnung, diesen unseriösen Angaben nicht zu folgen, und eine Warnung, nicht auf diese Propaganda hereinzufallen. Lebensmittelgeschäfte oder Spielwarenhandlungen können nach solchen Methoden werben, wenn sie es für geschmackvoll und richtig halten sollten. Mit dem Unglück anderer Menschen diese Form von Propaganda zu machen, dürfte allgemein als unwürdig betrachtet werden. Der Leiter eines dieser Büros, der im jüdischen Leben eine Rolle spielt, versteht kein Wort Deutsch und weiss gewiss nicht, welches Zeug dort unter seinem Namen produziert wird.

Das Mitgeteilte enthält im wesentlichen halbe Wahrheiten. Da aber halbe Wahrheiten ganze Lügen sind, wäre es besser, wenn die jüdische Oeffentlichkeit einen Weg finden würde, einen derartigen Unfug in Zukunft auszuschalten, zumal hierdurch ganz ohne Zweifel diejenigen geschädigt werden, die echte Ansprüche geltend machen können.

Besuch in La Plata

Israel-Botschafter Mosche Alon besuchte in der vorigen Woche die Stadt La Plata. Als erstes begrüsste er den Bürgermeister, Dr. Miguel B. Szelagowski. Hierauf suchte er den Gouverneur der Provinz, Dr. Anselmo Marini auf, um die von seinem Vorgänger ausgesprochene Einladung zu einem Besuch Israels vor Ablauf der Amtszeit Dr. Marinis zu erneuern.

Der Botschafter nahm später an einem Bankett teil, das die Filiale der Asociación Mutualista Israelita im Hotel Provincial ihm zu Ehren veranstaltete und zu dem der Gouverneur und Vizegouverneur, die Minister für Erziehung und Volkswohlfahrt, die Präsidenten der Deputiertenkammer und des Obersten Gerichtshofes, der Bürgermeister und andere hohe Beamte und Abgeordnete, sowie zahlreiche Mitglieder der jüdischen Einwohnerschaft von La Plata erschienen. Botschafter Alon überreichte bei dieser Gelegenheit Herrn Dr. Marini eine Nachbildung der Toten-Meer-Rollen als Geschenk.

Dr. Abraham Mibashan-Preis

Am 7. Dezember wird um 19 Uhr im Saal der Sociedad Científica Argentina der Dr. Abraham Mibashan - Preis 1965 an Dr. Ramón Enrique Gaviola übergeben werden, dem diese Auszeichnung in Anerkennung seiner Arbeiten auf dem Gebiet der Astrophysik von der Jury zugesprochen worden ist.

Los Polvorines

Unter ungewöhnlich starker Beteiligung von Gemeindemitgliedern und Gästen erfolgte am 14. November die Eröffnung des für diesen Sommer von „Bet Israel" gemieteten Weekendplatzes in Los Polvorines, einem der schönsten Ausflugsziele in der Nähe von Buenos Aires. Ein ganz populär gehaltener „asado" vereinigte fast 450 Personen, die trotz des nicht gerade freundlichen Wetters die beste Stimmung mitgebracht hatten und sich ausgezeichnet unterhielten. Die Jugend, die freilich diesmal noch nicht von der Schwimmpileta Gebrauch machen konnte, widmete sich den verschiedensten Sport- und Spielarten. Diejenigen, die zum ersten Male das Gelände sahen, waren begeistert von den vielen schattenspendenden Bäumen, dem satten Grün und den behaglichen Unterkunftsräumen, die auch über das Wochenende von Fall zu Fall vermietet werden.

Die freundschaftliche Abmachung mit der „Asociación Filantrópica Israelita" ermöglicht auch Kindern der Gemeindemitglieder, gemeinsam mit denen, die der „Hilfsverein" betreut, unter Leitung des bewährten Kantors und Lehrers Sigfrido de Levie in den Monaten Dezember und Januar an allen Werktagen in Los Polvorines zu sein und dort Erholung und Freude zu finden; es ist ein ideales Sommerparadies. Die Gemeinde „Bet Israel" verdankt diese glückliche Lösung einem kleineren Kreise meist jüngerer Ehepaare, die unermüdlich an der Verwirklichung dieses Zieles gearbeitet und alle materiellen Schwierigkeiten überwunden haben. Man darf erwarten, dass dieser „Círculo de Recreo" sich günstig auf die weitere kulturelle und gesellschaftliche Entwicklung der Gemeinde auswirken wird. (C. W.)

Jubilaeum eines bedeutenden Journalisten

C. W.: — Am 15. Dezember sind volle 25 Jahre vergangen, seit Dr. Alfred Hirschberg die Leitung der Wochenzeitschrift „Crónica Israelita" in Sao Paulo, des offiziellen Organs der „Congregacao Israelita Paulista" übernommen hatte. In dieser Zeit sind die Gemeinde und alle ihre Institutionen enorm gewachsen, und jeder, der die Freude hatte, die Einrichtungen dieser Gemeinde kennenzulernen, darf die Menschen beglückwünschen, die hieran Anteil genommen haben. Unter diesen steht Dr. Alfred Hirschberg mit an erster Stelle. Seine Erfahrungen, sein umfassendes jüdisches und allgemeines Wissen und sein Eifer und Enthusiasmus für alles, was der jüdischen Sache dient, sind weit über den Kreis der Gemeinden Brasiliens bekannt.

Dr. Hirschberg, der im 65. Lebensjahre steht, kam in Gnesen, einer Gemeinde mit echten jüdischen Traditionen, zur Welt. Er hatte in Berlin und Leipzig studiert und im Jahre 1927 den juristischen Doktorgrad erworben. Fast zwanzig Jahre lang stand er mit in der vordersten Reihe der Persönlichkeiten, die den „Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens" leiteten. Im Schicksalsjahr 1933, als der „C.V." seine jüdische Arbeit entscheidend umgestalten musste, wurde Dr. Hirschberg sein Syndikus, und im gleichen Jahre übernahm er die Chefredaktion der „C.V.-Zeitung".

In Sao Paulo wurde unser Jubilar heimisch. Synagoge, Lehrhaus, jüdische Zeitung und Arbeit für Israel füllten ihn dieses volle Vierteljahrhundert aus. Fünfzehn Jahre hindurch hat Dr. Hirschberg für den Keren Hajessod gearbeitet und damit die Liebe zu Volk und Land erneut unter Beweis gestellt. Vielseitig sind seine Interessen.

Hintergründe

Die Verhaftung eines jugendlichen Missetäters, der sich an einem der zahlreichen Ueberfälle in Bahía Blanca beteiligt hatte, warf neues Licht auf die heimlichen und verbrecherischen Umtriebe der Mitglieder einer extremistischen Organisation, die auch in einen Ueberfall verwickelt waren, bei dem sie mit der Waffe in der Hand den Geschäftsführer einer Handelsfirma überfielen und anderthalb Millionen Pesos rauben konnten.

Der jetzt verhaftete 18jährige Eduardo A. Cejas gestand bei seinem Verhör, Diebstähle in zwei Privatwohnungen verübt zu haben, wo er nach Aufbrechen der Schlösser von Eingangstüren und Möbeln 11.000 Pesos erbeutet hatte. In seinen Taschen fand man einen an den Chef eines der Kommandos der Tacuara gerichteten Brief, in dem er Einzelheiten für einen neuen Ueberfall vorschlägt, der 300.000 Pesos einbringen sollte. Der Bursche gab alles zu, leugnete jedoch, mit Kreisen der Tacuara in Bahía Blanca in Verbindung zu stehen. Man nimmt an, dass die jetzt entdeckte Spur zur Aufklärung verschiedener, in letzter Zeit in dieser Stadt begangenen Raubüberfälle führen dürfte.

Ein Gast aus Israel

Der ehemalige israelische Transportminister und jetzige Delegierte seines Landes vor den Vereinten Nationen, Herr Jizchak Aaron, der im politischen Leben Israels eine hervoragende Rolle spielt, befindet sich zu einem kurzen Besuch in Buenos Aires.

Jizchak Aaron, auf dessen Initiative die Gründung des „Maarach", die kürzliche Assoziierung verschiedener israelischer politischer Parteien zurückgeführt wird, hat bei den letzten Wahlen einen entschiedenen Erfolg buchen können. In einer Pressekonferenz unterrichtete er seine Zuhörer über Zweck und Ziele dieser Partnerschaft, die seiner Auffassung nach zum geistigen, sozialen und kulturellen Fortschritt Israels beitragen dürfte, da durch den Maarach sterile und oft künstlich geschaffene Unterschiede überbrückt wurden.

Der israelische Gast sprach auch über die Eindrücke, die er hier in Argentinien gewinnen konnte und lobte im besonderen die Organisation der jüdischen Kollektivität im Lande, die, wie er hervorhob, den engen Zusammenhang mit den argentinischen Werten und Traditionen pflegt. Er unterstrich ferner, dass die Probleme der Entwicklung in Israel und Argentinien sich sehr ähneln, so dass der Austausch von Erfahrungen höchst nützlich sei. Hierzu äusserte Herr Mario H. Sechatovich von der Israel-Botschaft, dass seit vielen Jahren in Israel Kurse für Kooperativwesen und Agrarplanung abgehalten werden, an denen viele argentinische Techniker teilnehmen, und dass gegenwärtig in Argentinien, in Catamarca, drei israelische Techniker weilen, um sich mit den Problemen der Trockenheit in diesem Gebiet vertraut zu machen.

Auch über Israels aussenpolitische Position berichtete Herr Jizchek Aaron und verwies im besonderen auf das israelische Bemühen, auch mit seinen arabischen Nachbarn zu freundschaftlichen Beziehungen zu gelangen, so wie sie mit den afrikanischen Völkern hergestellt werden konnten.

Zusammenarbeit mit der OEA

Jerusalem. — Ein Seminar für Zusammenarbeit mit der OEA wurde in Anwesenheit von 20 Repräsentanten lateinamerikanischer Länder eröffnet, die von Arbeitsminister Allon begrüsst wurden. (ITA)

Konferenz in Jerusalem

Jerusalem. — In Jerusalem hielt die asiatische Presseorganisation ihre zweite Konferenz ab. Die Organisation wurde 1962 in Manila gegründet. Gäste kamen aus Ceylon, Hongkong, Japan, Laos, Malaysia, Nationalchina, Nepal, den Philippinen, Südkorea, Südvietnam, Thailand. Die Türkei sandte einen Beobachter.

Studenten aus Lateinamerika

Jerusalem. — Laut jetzt veröffentlichten Ziffern haben 1.000 Studenten aus Lateinamerika technische Ausbildung in Israel genossen. Damit figuriert Israel gleich nach Nordamerika in der Reihe der Länder, in denen Studenten aus Lateinamerika technisch geschult werden. — (ITA)

Jubilaeum

Tel Aviv. — Die Stadt Afule feierte den 40. Jahrestag ihrer Gründung.

Trauer um eine Freundin Israels

Brüssel. — Als der Tod der Königin Elisabeth bekannt gegeben wurde, eilten Botschafter Nachar und der israelische Handels- und Industrieminister Chaim Zadok, der sich gerade in Brüssel befand, in den Königspalast, um sich in die Liste der Trauernden einzutragen. Der Tod der Königinmutter, die während ihres ganzen Lebens eine treue und tätige Freundin Israels gewesen ist, wird von den jüdischen Gemeinden zutiefst bedauert. Im Namen des jüdischen Konsistoriums richtete sein Präsident Paul Philippson ein Kondolenztelegramm an die königliche Familie. In einer Rundfunksendung sprach der belgische Oberrabbiner Robert Dreyfus und versicherte in bewegten Worten, das, wenn dies möglich wäre, die belgische Judenheit noch erschütterter von dem Ableben der Königin sei als ihre Mitbürger, weil die Verstorbene den Juden mit dem ganzen Einsatz ihrer Persönlichkeit in ihrem Unglück beigestanden habe. (ITA)

Neuerscheinungen 1965

PETER BUSSEMEYER: ARGENTINIEN

Diese historische Uebersicht ist in Argentinien geschrieben, gedruckt und verlegt

Ein willkommenes Geschenk eine bleibende Erinnerung für Ihre Angehörigen und Freunde in aller Welt.

200 Seiten mit 10 Porträts. Kartoniert $ 380.—, gebunden $ 550.—. In Buchhandlungen und direkt:

Verlag Cosmopolita

Tucumán 413
Corrientes 424
Sucre 2390 (Belgrano)

JUAN JULIUSBURG
MALERARBEITEN
73-1148 BLANCO ENCALADA 1646

DEIN HOBBY
DEINE SPARKASSE
Israel-Briefmarken
Beratung durch:
STAMPS CENTER
94 Allenby Rd. — TEL AVIV — P.O.B. 4444

HOTEL LAGO כשר
RIO CEBALLOS — SIERRAS DE CORDOBA
CASILLA CORREO 34
Das einzige koschere Hotel in den Bergen.
Auskunft in Buenos Aires von 8— 10 Uhr:
76-2009

כשר Hotel-Restaurant
M. FLAMM
CHASCOMUS — T. E. 2910 — Córdoba 38
unter Aufsicht s. Ehrw., Rabb. Dr. J. Oppenheimer
Reiten — Schwimmen — Ausflüge auf den See
Telef. Auskünfte in Bs. Aires: 76-2312 u. 70-5805

Neuerscheinungen des Verlages „OLAMENU"
in TEL AVIV. POB 3002, ISRAEL

Dr. E. J. GOERLICH (Wien): RUTH. — Geschichte eines jüdischen Mädchens. Ein Wiener Roman aus der Nazizeit. — Kart. $ 5.—.

Prof. Dr. HARRY ZOHN (Waltham): Wiener Juden in der deutschen Literatur. Reich illustriert. Halbleinen $ 3.50.

ZEITSCHRIFT FUER DIE GESCHICHTE DER JUDEN Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD Abonnement nur ganzjährig $ 8.50.

DEMNAECHST ERSCHEINT:

HUGO GOLD: GESCHICHTE DER JUDEN IN WIEN Das Standardwerk der jüdischen Geschichte Wiens. Hunderte Illustrationen. Ermässigter Subskriptionspreis vor Erscheinen $ 20.—, nach Erscheinen $ 35.—

IN VORBEREITUNG:

„HISTORY OF THE JEWS IN AUSTRIA" Ein Jahrbuch in deutscher und englischer Sprache. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD.

GEDENKBUCH DER UNTERGEGANGENEN JUDENGEMEINDEN DER TSCHECHOSLOWAKEI. Herausgegeben und redigiert von HUGO GOLD. Erscheint in zwei Bänden. I. Band Böhmen, Mähren und Schlesien. — II. Band Slowakei und Karpatorus.

Alle diese Publikationen erscheinen im Rahmen des im Entstehen begriffenen
CHAJES-INSTITUTS

Gemeinden und Vereine

NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Rabino Hanns Harf T. E. 73-3180
Sinagoga Chaim Weizmann ARCOS 2319
Secretaría: ARCOS 2319 — T. E. 73-0281 y 76-6906

GOTTESDIENSTE CHAIM WEIZMANN-SYNAGOGE:
Täglicher Gottesdienst:
Morgens: 7 Uhr
Abends: 19 Uhr
Sonntags u. staatl. Feiertage:
Morgens: 7 Uhr 30
Abends: 19 Uhr 30

Gottesdienste

Schabbos WAJEZE
Freitagabend: 19 Uhr. Ansprache.
Sonnabend vormittags: 9 Uhr.
Bar Mizwoh Nestor Fernando Tolchinsky.
Minchah: 20 Uhr 10
Ausgang: 20 Uhr 36

Neue Telefonnummer:

Die Gemeinde hat eine zweite Telefonlinie erhalten und ist jetzt neben der Nummer 73-0281 auch unter der Nummer 76-6906 zu erreichen.

Einführung des neuen Vorstandes:

Am morgigen Sonnabend, den 4. Dezember, wird innerhalb des Morgengottesdienstes, der um 9 Uhr beginnt, der neue Vorstand der Gemeinde in sein Amt eingeführt werden.

Wir bitten unsere Mitglieder, diesen G'ttesdienst zahlreich besuchen zu wollen, um diesem Akt die Bedeutung zu geben, die ihm gebührt. Im Anschluss an den G'ttesdienst findet ein Kiddusch statt.

Ehrung der Frauengruppe:

Ebenfalls am morgigen Sonnabend, den 4 Dezember, wird innerhalb des Morgeng'ttesdienstes die Frauengruppe der Gemeinde anlässlich ihres 25jährigen Bestehens geehrt werden.

Golden Age Club:

Nächste Zusammenkunft: Montag, den 6. Dezember, um 16 Uhr in unserem Gemeindehaus.

Regelmaessige Veranstaltungen:

IWRITHKURS:
Montag von 19.30 bis 20.15 Uhr, und Donnerstag von 19 Uhr 30 bis 20 Uhr 45.

25-Jahrfeier Frauengruppe:

Am Sonnabend, den 4. Dezember, um 21 Uhr findet eine Grossveranstaltung der Frauengruppe anlässich ihres 25jährigen Jubiläums in unserem Gemeindehaus statt. Das Programm wird von der bekannten Künstlerin Lilly Wichert und aus eigenen Kräften bestritten.

Wir weisen darauf hin, dass alle verfügbaren Eintrittskarten verkauft sind, und daher keine Abendkasse vorhanden sein wird.

Gemeinschaftsveranstaltungen unserer Gemeinden und Organisationen:

Von den Gemeinden und Organisationen unseres Sektors wird in der kommenden Woche folgende Veranstaltung organisiert:

Am Montag, den 6. Dezember, in unserem Gemeindehaus: Abschluss der diesjährigen Kultuarbeit.

Herr Rabbiner Hanns Harf wird referieren über „Rückblick und Ausblick" und Herr Rabbiner Dr. Edery, Vizedirektor des Rabbinerseminars in Buenos Aires, über: „Panorama de la Cultura Judía".

Círculo Weekend:

Wir weisen darauf hin, dass die Pileta gemäss den munizipalen Bestimmungen nur nach ärztlicher Untersuchung benutzt werden darf. Für diesen Zweck steht wie in den vergangenen Jahren ein Arzt kostenlos zur Verfügung.

Departamento Juvenil:

SERVICIO RELIGIOSO JUVENIL:
Viernes a las 19 horas.
FILATELIA:
Jueves por medio a las 19 horas. (Próxima reunión jueves 30 9.)
CIRCULO WEEKEND:
Para obtener el carnet que da acces oal weekend en la temporada, es necesario estar al día con las cuotas y abonar $ 400.— por la temporada. Es imprescindible traer una foto para el carnet.

Zweiggemeinde Villa Ballester:

Gottesdienst jeden Freitagabend um 20 Uhr.

Oekonomie im Gemeindehaus:

Ausrichtung von Festlichkeiten aller Art — koscher — übernimmt Herr Siegfried van Geldern. Zu erreichen unter T. E. 73-7625 und 791 9407.

Festsaele:

Vermietung für Festlichkeiten jeglicher Art. Auskunft im Gemeindesekretariat.

—:o:—

ASOCIACION RELIGIOSA CONCORDIA ISRAELITA

Moldes 2449 — T. E. 73-6719

GEBETZEITEN:
Schabbos WAJEIZEI
Freitag, den 3. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 4. Dezember:
Schacharis: 8 Uhr 30
Gemoro Schiur: 18 Uhr
Raschi Schiur: 19 Uhr
Minchoh: 19 Uhr 30
Ausgang: 20 Uhr 36
Wochentage:
Sonntag, Schacharis 7 Uhr. Montag bis Freitag, Schacharis 6 Uhr 30. Sonntag bis Donnerstag Minchoh: 19 Uhr 50.
EINSCHALTUNG:
Ab Schabbosabend, 4. Dezember, wird an Werktagen in die Schmaune Esre „Tal umotor" eingeschaltet.
GENERALVERSAMMLUNG UND WAHLEN:
Die diesjährige ordentliche Generalversammlung fand wie angekündigt am vergangenen Sonntag statt. Gemäss der von der Inspección de Justicia festgesetzten Tagesordnung wurden Geschäftsbericht und Bilanz des letzten Geschäftsjahres angenommen. Die Vorstandswahlen konnten dagegen nicht stattfinden, da bis zu dem in den Statuten festgelegten Zeitpunkt keine Wahlliste eingegangen war. Die Wahlen werden daher voraussichtlich am Sonntag, den 12. Dezember, von 7 Uhr 30 bis 10 Uhr 30 stattfinden.
SCHLUSSFEIER:
Am kommenden Mittwoch, den 8. Dezember, um 17 Uhr 30, findet s.G.w. in unseren Räumen die gemeinsame Schlussfeier für die Kinder unseres Kindergartens und die Schüler unserer Talmud-Tora-Schule statt, zu der wir Eltern, Mitglieder und Freunde herzlichst einladen.
GOLDEN AGE:
Die nächste Zusammenkunft findet am Montag, den 6. Dezember, um 16 Uhr in den Räumen der NCI, Arcos 2319 statt. Bei dieser Gelegenheit werden wir den 7-jährigen Geburtstag des Golden Age feiern und als Gäste unsere Mitglieder des Altersheims aus San Miguel begrüssen können.
SCHACHGRUPPE:
Nachdem unsere Schachgruppe 14 Tage vorher in Bet Israel gespielt und gegen die dortige Gruppe 8½:7½ verloren hatte, waren am Donnerstag, 25. November, die Angehörigen der Schachgruppe von Bet Israel unsere Gäste, wobei unsere Gruppe 9½:4½ gewann.

BETH HAMIDRASCH

CERRITO 774

GEBETZEITEN:
Schabbos WAJEIZE
Freitag, den 3. Dezember:
Eingang: 19 Uhr 30
Samstag, den 4. Dezember:
Schacharis: 9 Uhr
Anschliessend an das Gebet „Raschi Schiur"
Gemoro Schiur: 18 Uhr 50
Minchoh: 19 Uhr 45
Ausgang: 20 Uhr 36
Wochentage:
Von Sonntag bis Freitag Schacharis 7 Uhr.

BET ISRAEL

Cramer 2070 — Tel.: 73-8922

GOTTESDIENST AM SCHABBAT WAYEZE 3.—4. Dezember:
Freitagnachmittag: Mincha 18 Uhr 45. Abendgottesdienst 19 Uhr. Ansprache Curt Wilk.
Sonnabend: Morgengottesdienst 8 Uhr 30.
GEMEINSCHAFTS-VERANSTALTUNG:
Am Montag, den 6. Dezember, gemeinsam mit ACIBA, NCI und THG, in Arcos 2319, Redner: Rabb. Dr. Edery und Rabb. Hanns Harf. Thema: „Abschluss unserer jüdischen Kulturarbeit" und „Ueberblick und Ausblick" Wir erwarten alle unsere Mitglieder.
SCHULSCHLUSSFEIER:
Unsere Schulschlussfeier findet am Mittwoch, den 8. Dezember, um 17 Uhr pktl. im Gemeindehaus statt. Wir erwarten den Besuch aller Eltern und Mitglieder.
CHANUKKA-FEIER:
Wir weisen darauf hin, dass am Sonnabend, den 18. Dezember, um 21 Uhr 30 unsere diesjährige Chanukka-Feier stattfinden wird, der ein Gottesdienst mit dem Entzünden des 1. Lichtes vorangeht. Ueber das Programm im Einzelnen berichten wir in Kürze. Reservieren Sie sich das Datum.
JUGEND- UND SPORTGRUPPE:
Morgen, Sonabend, den 4. Dezember, um 21 Uhr findet im Gemeindehaus die Pokalübergabe an unsere Fussball-Mannschaft statt.
THEATER-ABEND:
Die Jugend- und Sportgruppe wird in einer einmaligen Vorstellung im grossen Saal der Wolffsohn-Schule, Amenabar 2972, am Sonnabend, den 11. Dezember, um 21 Uhr, B. Thomas' „Charley's Tante" in 3 Akten zur Vorführung bringen. Platzbestellungen in unserem Sekretariat und unter: 701-3210, 70-0187, 54-4550.
CIRCULO RECREO
Falls genügend Einschreibungen für den Omnibus vorliegen, fährt derselbe am Sonntag, den 5. Dezember, um 9 Uhr ab Cramer 2070. Anmeldungen müssen bis heute 17 Uhr vorgenommen werden.
TREFFPUNKT BET ISRAEL:
Geniessen Sie die herrlichen Frühlingstage auf unserer schönen Terasse bei gemütlicher Unterhaltung. Täglich frischer Kuchen, kalte Platten. Auch Gäste willkommen.
CHOR
Unser Chor unter Leitung von Kapellmeister Ernst Stein trifft sich jeden Donnerstag pktl. um 20 Uhr 30 zu den Proben. Interessenten bitten wir, sich zu melden.
PRE-JUGENDGRUPPE
Unsere Jugendgruppen in 3 Altersstufen von 6 — 9, 10 — 12 und 13 — 16 Jahren treffen sich mit unserem Madrij Joram Cohen am Schabbat Nachmittag und Sonntag früh. Wir bitten die Eltern, den Kindern die Teilnahme zu ermöglichen, um den schnellen Weiteraufbau zu fördern.
DONNERSTAG-NACHMITTAG IM GEMEINDEHAUS:
Jeden Donnerstag Nachmittag um 15 Uhr treffen sich unsere Damen zu praktischer Handarbeit oder zu vergnügter Unterhaltung.
JUGEND- UND SPORTGRUPPE:
Ping-Pong: Jeden Montag ab 20 Uhr 30.
Gymnastik: Jeden Mittwoch von 21 bis 22 Uhr, Jungens und Mädchen. Sonnabend gemütliches Beisammensin.
SCHACH- UND BRIEF-MARKENGRUPPE:
Jeden Donnerstag Treffen im Gemeindehaus um 20 Uhr resp. 20 Uhr 30. Interessenten werden gebeten, sich zu melden. Gäste herzlich willkommen.
VERMIETUNG UNSERER SAELE
Zur Ausrichtung von Familienfesten stellen wir gern grosse oder kleine Säle unseren Freunden zur Verfügung.

Die Einheitskampagne teilt mit:

Unsere Mitarbeiter werden bis zum 31. Dezember alle Kräfte einsetzen, um bis zu diesem Datum die noch Fehlenden für die Aktion 1965 zu erfassen. Erneut bitten wir alle die, die bisher noch in den Ehrenlisten der Einheitskampagne fehlen, uns nun ihre grosszügige und gegenüber dem Vorjahre erhöhte Zahlung zukommen zu lassen. Auch die, die bisher nur gezeichnet, aber noch nicht gezahlt haben, bitten wir um die Ueberweisung der versprochenen Beträge, damit wir die Arbeit für die Aktion 1965 abschliessen und uns schon jetzt der Vorbereitung der nächstjährigen im Monat März begin-

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten auf Seite 7)

A.C.I.B.A. J.K.G.
ARAOZ 2854 Tel. 71-9059 — 72-2725

Asadito in Banfield
am Sonntag, den 5. Dezember.

Würstchen — Kaffee und Kuchen — Tombola mit wertvollen Preisen.

EIGENER OMNIBUSDIENST

Glückwunsch-, Blumen-, Geschenk- und Beileid-ABLOESUNGEN
zu Gunsten der
Asociación Filantrópica Israelita
CANGALLO 1479 1º 40-4900 — 40-9535

KEHILLA PASTEUR 633
T. E. 47-9096—99

Die Jüdische Gemeinde von Buenos Aires fordert alle deutschsprechenden Juden auf, der Kehilla als Mitglieder oder Protektoren beizutreten. Jeder Jude, aelter als 18 Jahre, wird aufgefordert, Mitglied zu werden.

Es ist die Pflicht eines jeden Juden, der Jüdischen Gemeinde von Buenos Aires als Mitglied anzugehören. Informationen und Antragsformulare in unserem Büro, Pasteur 633, 1. Stock.

Gemeinschaftsveranstaltung

zum Abschluss der diesjaehrigen Kulturarbeit organisiert von: ACIBA, BET ISRAEL, CIRCULO ISRAELITA DE BELGRANO, LAMROTH HAKOL und NUEVA COMUNIDAD ISRAELITA

Montag, den 6. Dezember, 21 Uhr

IM GEMEINDEHAUS DER NCI, Arcos 2319

Es sprechen:

RABINO Dr. EDERY
(Vicedirector del Seminario Rabínico en Buenos Aires):
Thema: „PANORAMA DE LA CULTURA JUDIA"

RABBINER HANNS HARF:
Thema: „UEBERBLICK UND AUSBLICK"

WIR BITTEN

UNSERE LESER

auf diesem Wege, von der Moeglichkeit direkter Ueberweisung der faelligen Abono-Gebühren frdl. Gebrauch machen zu wollen

Direkte Einsendung des Abono-Betrages
in SCHECK — GIRO — BONO POSTAL

LA SEMANA ISRAELITA
Pueyrredón 2190, 1º izq.
Capital

Hierdurch überweise ich Ihnen den Betrag von m$n ..... aus nachstehender Abrechnung. In Erwartung Ihrer Quittung begrüsse ich Sie

.....
(Name)

.....
(Adresse)

N. B.: Wir bitten, Einzahlungen zu richten an: LA SEMANA ISRAELITA.

Jahr 1964: ..... m/n 500.—
I. u. 2. Quartal 1965: m/n 250.—
Jahr 1965: ..... m/n 500.—

(Wir müssen uns die Erhoehung des Abono-Preises wegen der Steigerung aller Druckkosten vorbehalten. —

(Nicht gewünschte Zahlung bitte ausstreichen)

Studienmission aus Nordamerika

New York. — Eine Mission von 21 Mitgliedern des Amerikanischen Jüdischen Kongresses trat eine dreiwöchige Reise durch Südamerika an, um Informationen über den Antisemitismus und den Einfluss des kürzlich promulgierten vatikanischen Schemas über die jüdische Religion zu sammeln. Will Maslow, amtierender Direktor der genannten Organisation und Sprecher der Mission, erklärte, der AJC sei zu dieser Reise von den zentral organisierten jüdischen Institutionen in Venezuela, Brasilien, Uruguay, Argentinien, Chile und Perú aufgefordert worden. Nach den Gesprächen mit den leitenden jüdischen Persönlichkeiten in den einzelnen Ländern und ihren Regierungen wird die Mission nach ihrer für Mitte Dezember geplanten Rückkehr nach New York einen Bericht publizieren.

Will Maslow fügte hinzu, die Mission werde die innere Organisation der jüdischen Gemeinden, deren Besuch vorgesehen ist, studieren und sich über ihre erzieherischen Aktivitäten, ihre Bedürfnisse, ihre politischen und untereinander bestehenden Beziehungen, sowie über ihre Probleme unterrichten. Sie beabsichtigt ferner festzustellen, in wie weit der „ökumenische Geist" in diesen vorwiegend katholischen Ländern nach der Erklärung des Kirchenkonzils, das den Antisemitismus verurteilt hat, auf die führenden Persönlichkeiten und den Klerus seine Wirkung ausübt.

Die Mission wird von den jüdischen Gemeinden von Caracas, Rio de Janeiro, Sao Paulo, Montevideo, Buenos Aires, Santiago de Chile und Lima formell empfangen werden. (ITA)

Besuch in Russland

Tel Aviv. — Ben Gur, Mitglied der Journalistenvereinigung in Israel, war in Moskau und diskutierte dort mit Ingenieuren über den Lebensstandard. Er war bei den internationalen Basketballspielen in Moskau, wo die Israel-Mannschaft fünf Mal siegte.

LIGA ISRAELITA DE FUTBOL ARGENTINA

AMENABAR 2972 — Capital

Meisterschaft 1965

Vor zahlreichem Publikum fand am letzten Sonntag das Entscheidungsspiel zwischen dem punktgleichen Vereinen Maccabi und SIJA statt. Nach anfänglich ausgeglichenem und abwechslungsreichem Spiel (Halbzeit 0:0) erzielte Maccabi dann bald das Führungstor und konnte durch die bessere Kondition seiner Spieler einen 4:0 Sieg und damit den Meistertitel 1965 eringen. Unter allgemeinem Beifall lief die Mannschaft nach dem Schlusspfiff die Ehrenrunde.

Im Vorspiel siegte BAMI mit 3:0 über die nicht vollständig angetretene Mannschaft von CASA und klassifizierte sich als Sub-Campeon.

TABELLEN-STAND:

	gew.	verl.	Unent.	Punkte	Tore
1. Maccabi	10	3	1	21	33:4
2. BAMI	9	3	2	20	16:5
3. SIJA	8	3	3	19	19:12
4. Bar Kochba	5	6	3	13	10:13
5. CASA	5	6	3	13	12:19
6. Wolffsohn	4	6	4	12	10:18
7. Bet Am, Lanús	4	7	3	11	12:22
8. NCI	1	12	1	3	7:28

Weitere Nachrichten über das Turnier und die LIFA folgen.

KEREN KAYEMET LEISRAEL

קרן קימת לישראל

COMITE CENTROEUROPEO

Corrientes 2294 — VI. Stock — T. E. 48-3695, 48-5683

RAPIDA OBRA DE DESARROLLO EN TSUR NATAN

Está en plena marcha la obra de desarrollo que realiza, bajo los auspicios de la judeidad mejicana, el Keren Kayemet en Tsur Natán, el sexto puesto del Nájal (brazo agricultor del Ejército israelí) en la serie de puestos fronterizos de avanzada erigidos con ayuda del Keren Kayemet. En mayo del próximo año, fecha en que son esperados los nuevos pobladores, habrá el Keren Kayemet terminado la habilitación de más de 500 dúnames de tierra en el vallejo de Alexander, ahí donde el arroyo de ese mismo nombre penetra en territorio israelí. Hasta este momento se ha quitado más de 250 mil metros cúbicos de pedrejones y rocas.

Además de lo anterior, dinamitó el Keren Kayemet la roca viva en la sumbre de la montaña y despedregó una extensión de 20 dúnames destinados a la edificación. Ya están tomando forma las primeras ocho estructuras. El Keren Kayemet también se ocupó de abrir un camino de acceso de 2 kilómetros.

Hizo posible los primeros pasos hacia la fundación de Tsur Natán un generoso legado de Natán Simón de Nueva Jersey quien dejó al Keren Kayemet la suma de 200 mil dólares. Las fuertes erogaciones que demanda la habilitación de ese lugar se justifican por su importancia estratégica; de este modo se cierra una peligrosa brecha en la frontera, en la "cintura de avispa" del mapa de Israel, entre Samaria (dominada por Jordania) y el Mar Mediterráneo.

Vom Jüdischen Weltkongress

New York. — Dr. Nachum Goldmann, der Präsident des Jüdischen Weltkongresses, erklärte auf der Tagung der nordamerikanischen Exekutive des JWK, er habe den Eindruck, dass die sowjetischen Führer mehr Verständnis für die Lage der russischen Judenheit bezeugen.

Vor der Eröffnungssitzung fand ein Bankett statt, bei dem rund 100 Delegierte aus den Vereinigten Staaten, Kanada und Mexiko den Direktor des JWK für internationale Angelegenheiten, Dr. Max Perlzweig, anlässlich seines 70. Geburtstages ehrten. Dr. Goldmann überreichte dem Jubilar ein Album mit Glückwünschen jüdischer führender Persönlichkeiten und Gemeinden aus 60 Ländern.

Samuel Bronfman, der die Sitzung präsidierte, berichtete, dass der JWK heute eine Schlüsselstellung bei der Auffindung jüdischer Zeugen in der ganzen Welt einnimmt, die zu dem Zweck gesucht werden, um bei den Prozessen gegen Naziverbrecher vor westdeutschen Gerichten auszusagen. So beschäftigt sich laut seiner Mitteilung das newyorker Büro des JWK gegenwärtig mit der Suche jüdischer Zeugen in mehr als 250 Untersuchungen, die zur Vorbereitung von Gerichtsverfahren gegen den ersten Platz zusammen mit den Veranstaltern belegten. Sonnabend und Sonntag wurden die sportlichen Wettkämpfe ausgetragen, aus denen unsere Delegation ebenfalls siegreich hervorging. Heute, Freitag, finden die Wettkämpfe von Cabalat Shabat statt an denen ACIBA ebenfalls teilnimmt.

FERIENKOLONIE:

Für den Monat Dezember sind praktisch alle Plätze belegt. Einige wenige sind noch für Januar verfügbar. Alle Fragen beantwortet unser Sekretariat sowie die Instrukteure in Banfield.

FERIENLAGER:

Sicherlich werden Sie beim Lesen dieser Zeilen schon unser „Boletín Informativo" erhalten haben. In diesem werden Sie ausführlich über das Ferienlager gelesen haben. Unter den Jugendlichen wird mit grossem Eifer hierfür gearbeitet.

nächsten fünf Jahren in der Deutschen Bundesrepublik stattfinden sollen, und ebenso für viele neue Untersuführt werden, welche in den chungen, die demnächst eröffnet werden.

Zur Lage der sowjetischen Judenheit teilte Dr. Goldmann mit, dass zwar keine grundlegende Aenderung eingetreten sei, doch einige positive Anzeichen seien zu vermelden, so z. B. die Erlaubnis für 20 bis 25 Studenten zur Teilnahme an den Kursen der moskauer Jeschiwa, die Tatsache, dass das jüdische Theater von Wilna ein staatliches Unternehmen sein wird und auch ein jüdisches Theater in Moskau eröffnet werden soll. Ferner sei der Druck von Büchern lebender jüdischer Autoren angekündigt worden.

Gedenken an Befreiung

Belgrad. — Zum 20. Jahrestag der Befreiung der Tschechoslowakei hat die Regierung die beiden Fallschirmspringerinnen Rachel Reiss und Chaviva Raik ausgezeichnet. Die beiden waren von Israel aus in den slowakischen Wäldern ausgesetzt worden, um den Aufstand gegen die Nazis zu unterstützen. Sie wurden gefangen genommen und von den Nazis hingerichtet.

Gemeinden und Vereine

(Fortsetzung der Vereinsnachrichten von Seite 6)

nenden Aktion Chaj widmen können.

FILMVORTRAG VON ERICH NEUBERGER

Am nächsten Montag, den 13. Dezember, um 19 Uhr 15 hält unser Generalsekretär im Salon der Campaña Unida, Sarmiento 2376, I einen Vortrag über seine Israel-Reise, zu der nicht nur die Mitarbeiter unseres Comités und ihre Damen, sondern alle Beisteuerer zur Einheitskampagne eingeladen sind. Der Vortragende wird von ihm aufgenommene Buntfilme und slights zeigen.

ACIBA

ARAOZ 2854

Tel. 71-9059 — 72-2725

KULTURKOMMISSION:

Gemeinsame Kulturveranstaltung am Montag, den 6. Dezember, um 21 Uhr im Heim der NCI, Arcos 2319. Es sprechen die Herren Rabbiner Dr. Edery über das Thema: Panorama de la Cultura Judía. Hanns Harf über das Thema: Rückblick und Ausblick.

ASADO IN BANFIELD AM SONNTAG, 5. DEZEMBER:

Wir hoffen, dass das „Asadito" wie auch in früheren Jahren, ein grosser Erfolg werden wird. Die Kommission hat alles mit grösster Sorgfalt vorbereitet. Die Würstchen (kosher) sind bester Qualität. Die Ausgabe derselben ist gut organisiert und es wird nicht notwendig sein, dass die Besucher lange warten müssen. — Nachmittags Kaffee und Kuchen. Anschliessend Tombola mit vielen wertvollen Gewinnen.

Eigener Omnibusdienst ab Juramento — Cabildo ab 9 Uhr mit Zwischenstationen. (Hin- und Rückfahrt 100.— Pesos).

UNSERE JUGEND TEILT MIT:

Nach Beendigung der „Justa Juvenil" glaubten wir, dass etwas Ruhe in unseren Aktivitäten eintreten würde. Dem ist aber nicht der Fall, denn wir beteiligen uns am Turnier von Lamroth Hakol. Dieses Turnier begann am vergangenen Freitag mit einem Gottesdienst, wonach die Wettkämpfe von Honei-Kir begannen und wo die Unsri-

BIick in die Welt

von HAROLD SCHWARCZ

ROBERT S. MAC NAMARA, der nordamerikanische Verteidigungsminister, erklärte, die nordvietnamesische Offensive sei aufgehalten worden. —

DIE EXPLOSION in einer Kupfermine im Staate Zambia, der Rhodesien benachbart ist, soll nach Behauptung des rhodesischen Ministerpräsidenten Jan Smith von chinesischen Kommunisten als Sabotageakt gegen die Smith-Regierung verübt worden sein...

MEHRERE 100.000 Dollar Wert haben die Manuskripte, die aus dem vatikanischen Museum gestohlen und wiedergefunden worden sind. —

GENERAL JOSEF MOBUTU, Oberkommandierender des Kongo-Heeres, setzte den Präsidenten Josef Kasavubu ab und ernannte sich selbst zum Präsidenten für die nächsten 5 Jahre. —

JOSE MARIA VELASCO IBARRA, Expräsident Kolumbiens, zur Zeit im Exil lebend, erklärte sich bereit zu den nächsten Präsidentenwahlen zu kandidieren. —

NEUE ZWISCHENFAELLE an der indisch-chinesischen Grenze und neue Zusammenstösse zwischen den Truppen dieser beiden Länder werden beinahe täglich gemeldet. —

EINE WELTKONFERENZ des Kommunismus wird für Januar mit Tagungsort Habana angekündigt. —

Das BRITISCHE UNTERHAUS beschloss, die Regierung Jan Smiths in Rhodesien abzusetzen. —

DIE KONFERENZ der amerikanischen Staaten, die in Río de Janeiro tagte, beschloss u. a. jährliche Zusammenkünfte der Aussenminister. —

PAPST PAUL VI. sprach über den „atheistischen Kommunismus", der Lateinamerika bedrohe. —

IM SUDAN meldet die Regierung schwere Kämpfe gegen Rebellen. —

SCHEICH ABDULLA Al-Salim Al-Saba von Kuweit, einer der reichsten Männer der Erde, ist verstorben. —

IN DER SOWJETUNION sollen Ajub Khan und Lal Bahadur Shastri, die Ministerpräsidenten des Pakistan und Indiens, zu Beratungen zusammenkommen, auf die man mit grosser Spannung wartet. —

ELISABETH VON BELGIEN, die Grossmutter des jetzigen Königs, Gattin des Königs Albert, der gegen die Deutschen im I. Weltkrieg einen heroischen Widerstand leistete, starb tiefbetrauert nach einem Leben der Arbeit und Hingabe für die Armen und Verfolgten. —

KRANKE DER WOCHE: Expräsident Eisenhower und Expräsident Vincent Auriol, 81 Jahre, Gegner de Gaulles.

UNRUHIGE WOCHE vor allem in Santo Domingo, wo es zu neuen Unruhen kam, und in Uruguay, über das eine Streikwelle hinwegging. —

AUSNAHMERECHT wurde über Java verhängt. —

GENERAL DE GAULLE wurde 75 Jahre alt. —

MARSCHALL ZHUKOW, der Eroberer Berlins, soll einen Herzanfall erlitten haben. —

Juden in der Ehrenlegion

Paris. — Anlässlich des Nationalfeiertages vom 14. Juli erhielten zahlreiche Juden Auszeichnungen durch die Aufnahme in die Ehrenlegion. André Maurois erhielt das Grosskreuz, Darius Milhaud und Vizeadmiral Jacques Traub wurden Grossoffiziere. Offiziere wurden Maurice Blum, Hubert Bernheim, Jean David-Weill und Claude Lasky. Unter den Rittern befindet sich Robert Levy, der Präsident der jüdischen Gemeinde von Colmar.

Gedenkfeier in Dachau

Bonn. — Israel-Botschafter Ascher Ben Nathan nahm an einer Gedenkfeier in Dachau teil, der über 300 Führer der jungen Generation der deutschen Gewerkschaften beiwohnten. (ITA)

Israels Werften

Tel Aviv. — Israels Werften haben ihren dritten Frachter zu bauen begonnen. Bereits der Bau des zweiten brachte Verbesserungen und eine Verkürzung der Arbeitszeit, die viele Einsparungen ergab.

In den
EHRENLISTEN
der
EINHEITSKAMPAGNE
darf kein Jude fehlen
ZAHLT SOFORT
COMITE CENTROEUROPEO
DE LA CAMPAÑA UNIDA (Keren Hajessod)
Sarmiento 2376, III. — T. E. 47-3820

Correo Argentino Central B
FRANQUEO PAGADO
Concesión 908
TARIFA REDUCIDA
Concesión 1629

SEMANA ISRAELITA

Año XXVI. BUENOS AIRES, VIERNES 3 DE DICIEMBRE DE 1965 Nº 2145

EL EJEMPLAR en toda la República 10.-

PUEYRREDON 2190 1º izq.
T.E. 83 - 2613
Buenos Aires

Faschistische Inquisition

von CHARLES ROESMER

Seit langem schon kann man in Frankreich eine zunehmende Aktivität des ultrakonservativen Katholizismus, des Katholizismus der extremen Rechten beobachten. Vor den Toren der Kirchen werden von Schock-Kommandos Flugzettel verteilt, in denen die Fanatiker der "integralen Tradition" mit einer Schärfe ohne Beispiel gegen die "progressistische Erkrankung" der Kirche und den „unheilvollen Reformwahn der Verderber der Kirche" protestieren.

Die Agitatoren, die sich "Die Soldaten Gottes" nennen und von sich behaupten, dass "authentische Christentum" zu repräsentieren, scheinen über reichliche Geldmittel zu verfügen, denn sie überschwemmen die Gläubigen mit Broschüren, Flugblättern und Losungsworten, die entweder an den Kirchentüren verteilt oder durch Austräger in die Briefkästen geworfen werden. Auch die Post wird von den Extremisten in massiver Form zugunsten ihrer "Rettungsaktion für die bedrohte Kirche" eingespannt.

Die Masslosigkeit der Sprache ist ebenso ungewöhnlich, wie die pathologische Demagogie ihrer Argumentation. Selbst der Papst bleibt vor den Angriffen dieser "Tempelreiniger" nicht verschont. "Beim Papst", so heisst es in einem Flugblatt, das in Zehntausenden von Exemplaren in Paris und in der französischen Provinz verbreitet wurde, "hat sich eine marxistische Mafia eingenistet, die systematisch die Kirche desorganisiert und die Wurzeln ihrer Kraft attackiert. Was zur Zeit im Vatikan vorgeht, ist eine der grössten Tragödien der Kirchengeschichte ..."

Die "Soldaten Gottes" greifen alles an, das Kirchenkonzil, die Reformen, die dazu dienen sollen, den Hass und die Vorurteile abzubauen, die Modernisierung der Riten, die katholischen Intellektuellen, die fortschrittliche Ideen haben und "die Agenten der kommunistischen Gottlosigkeit sind", die liberalen Priester, die "das trojanische Pferd" ins Innere der katholischen Festung manövriert haben und die sich so zu Komplizen des Verrats machen."

Hinter diesen gemeingefährlichen Fanatikern der faschistischen Rechten steht nur eine kleine Minderheit des Klerus, aber diese Minderheit ist von einer beunruhigenden Aktivität, und ihr Dynamismus ist ebenso stark wie offenbar ihre Kriegskasse.

Diesen Gruppen des Rechtsradikalismus ist auch der Abbé Boyer zuzuteilen, der jüngst wegen Kindesentführung vor Gericht stand. Für Boyer stehen hinter den liberalen Tendenzen der Kirche Geheimagenten des Weltzionismus. Seine "Action Fatima" will, wie sie erklärt, "das christliche Gewissen mit allen Mitteln zum Aufstand" bringen. Diese Organisation ist paramilitärisch organisiert und hat wahre Kommandos geschaffen, deren Aufgabe es ist, dem "Ungeist der Entchristianisierung den Weg zu versperren. Dann ist da noch die "Cité Catholique", die ebenfalls den Interessen der Ultras dient und ausgezeichnet organisiert ist.

Die Organisationen der extremen Rechten mehren sich und man verzeichnet in letzter Zeit wieder drei Neugründungen. Jüngsten Datums ist die "Promotion du Laicat", die junge katholische Ultras von ausgesprochen terroristischer Tendenz zu einem "Kampfverband" zur Rettung des Katholizismus zusammengeschlossen hat. Führer dieser Gruppe ist ein 21jähriger Jüngling, der seine Leute auf die Sprengung von Versammlungen des christlichen Progressismus dressiert. Die Sprengkommandos des Laicat reisen durch Frankreich und machen Jagd auf die "Verräter". Offenbar durch Hitlers "Mein Kampf" inspiriert, suchen sie ihre Gegner durch Terror mürbe zu machen und einzuschüchtern. So haben sie unlängst eine Versammlung eines der linkskatholischen „Témoignage chrétien" nahestehenden Dominikaners der in Nimes über sozialpolitische Probleme sprach, gesprengt und den Priester aufs gröblichste beleidigt. Hier griff die Polizei ein und verhaftete eine Anzahl der Ruhestörer.

Die Sprecher der genannten Organisationen erklären, dass man den katholischen Glauben gegen die modernen Ideen schützen müsse. Die Freiheit des Gewissens, von denen die progressiven Kreise faseln, so sagen sie, sei der Anfang vom Ende des Katholizismus und untergra- Die "Katholische Aktion" be die Autorität des Papstes. ist ihrer Ansicht nach vom Marxismus vergiftet. Sie haben fliegende Kommandos gegründet, deren Aufgabe es ist, die fortschrittlichen Priester, die "Steigbügelhalter des Marxismus" mit allen Mitteln mundtot zu machen, und man will sie durch systematisches Sprengen aller ihrer Veranstaltungen zum Schweigen bringen.

Tragischer Selbsthass oder eine Ironie des Schicksals

von JOEL LIBMANN FRANTZ

Der Selbstmord des nordamerikanischen Nazi-Führers Daniel Burros hat grosse Aufmerksamkeit in vielen Kreisen der Bevölkerung der Vereinigten Staaten und in manchen anderen Ländern hervorgerufen. Wenn man die näheren Umstände dieses wirklichen Sensationsfalles kennt, wird man über die Auswirkungen dieser Affäre nicht mehr erstaunt sein. Dabei ist der Sachverhalt einfach, wenn er auch aussergewöhnlich eigenartig ist. Dass jemand Antisemit, dass er ein Mitglied des Ku Klux Klan ist, dass es Menschen gibt, die nazistischen Gedanken frönen, das alles ist nicht ungewöhnlich; man kann leider sagen, dass man es hierbei mit relativ häufigen Erscheinungen zu tun hat. Ebenso wenig wundern wir uns, einem Juden zu begegnen oder einem Menschen, dessen Vorfahren Juden gewesen sind. Das Ungewöhnliche liegt nur darin, wenn wir einem Menschen gegenüberstehen, der in sich die Kombination dieser beiden Erscheinungen darstellt: Jude und Antisemit, Jude und Ku Klux Klan, Jude und Nazi zugleich zu sein. Und das war beim Herrn Daniel Burros der Fall. —

Sicherlich ist Burros an sich nicht interessant. Er muss wohl nicht „ganz richtig" gewesen sein. Vater und Mutter waren Juden, Daniel selbst wurde Barmitzwa, wie dies dem jüdischen Gesetz entspricht. Dann, nach einigen Jahren wurde der ehemalige Barmitzwajunge Daniel ein ergebener Nazi in der Bewegung des Lincoln N. Rockwell. Ku-Klux-Klan-Jude Burros gab eine antisemitische Zeitschrift heraus, griff alle bedeutenden amerikanischen Persönlichkeiten, unter ihnen vor allem die jüdischen, heftig an. Als ihm ein Journalist seine jüdische Abkunft mit allen vorhandenen Dokumenten nachwies, bedrohte er den ‚Kollegen', zog dann aber vor, selbst aus dem Leben zu scheiden, als die New York Times das vorhandene Material veröffentlichte.

Die ganze Geschichte, eine rechte ‚story', wäre kaum erwähnenswert, wenn sie nicht ein grelles Licht auf die — psychische — Situation mancher Juden werfen würde. Dass es sich hier um einen ‚typischen' Fall handelt, wird niemand ernsthaft behaupten wollen. Aber derartige Erscheinungen gab es des öfteren in den letzten Jahrzehnten. Der jüdische Selbsthass stellt ein interessantes psychisches, soziologisches und vielleicht auch geschichtliches Phänomen dar. Zu diesem Thema äusserte sich vor vielen Jahren — sehr ausführlich übrigens — Constantin Brunner, ein geist- und sprachgewaltiger Denker, der übrigens selbst einmal gesagt hat: das Wort Jude ist der Judenfleck. Der klassische jüdische Selbsthasser aber ist ein anderer Philosoph, der Wiener Jude Otto Weininger, dem es vorbehalten blieb, die Austilgung des Jüdischen in den Menschen zum Kulminationspunkt einer neuen Menschenheit zu machen. „Alles, was dieser falsche Prophet in jüdischem Selbsthass gegen seine Volksgenossen vorbrachte, findet sich später im Vokabularium der Judenfeinde", schrieb Felix A. Theilhaber in einer geistreichen Studie über Weininger.

Der Antisemitismus Weiningers ist ein wesentlicher Bestandteil seiner „Philosophie", die man wohl richtiger mit einer krankhaften Irrlehre als mit dem hochklingenden Wort Philosophie bezeichnen müsste. Jedenfalls schreibt Weiningers Biograph Lucka, ebenfalls ein getaufter Jude, er, Weininger habe das Judenproblem gelöst und überzeugend nachgewiesen, dass das Judentum der Feind aller Kultur sei... Weininger war ein verirrter Jugendlicher, 23 Jahre alt, machte er seinem Leben ein Ende. Er war ein unglücklicher, kranker Mensch, der nicht nur sich selbst und die Juden gehasst hat. Möglicherweise wäre auch er dem Ku Klux Klan beigetreten, wenn er nur die Gelegenheit hierzu gehabt haben würde.

Der Unsinn der antisemitischen und vor allem der rassistischen Idee tritt aber bei solchen Sensationsfällen, wie Burros einer ist, deutlich in Erscheinung. Diese Rassenhelden haben nicht gemerkt, dass ihr eifriger Anhänger Burros auch ein Jude war. Gewiss offenbart dieser Vorfall ein Stück tragischer Verquickungen eines ungesunden gesellschaftlichen Lebens, das auf Vorurteilen aufgebaut ist; zugleich aber fehlt nicht der komödienhafte Teil, der die Mitmenschen über den Ku-Klux-Klan-Juden Burros lachen liess

Lehrer vergiften Jugend

von HORST WINCKLER

Der Kultusminister des Bundeslandes Schleswig-Holstein, Herr Claus Joachim von Heydebreck, machte in Kiel während einer Pressekonferenz beunruhigende Mitteilungen über einige Vorfälle in einem seinem Ministerium unterstellten Gymnasium. Schüler hatten sich über drei Lehrer wegen nazistischer Aeusserungen beklagt, die schon schwere Brocken sind; in einem Fall nahm das Ministerium die Suspendierung dieses NS-Studienrats vor. Die drei Lehrer sollen vor allen Dingen die Vorkommnisse in den Konzentrationslagern bagatellisiert haben. Einer dieser Schulmeister schämte sich nicht zu behaupten, es seien die Amerikaner nach der Besetzung Deutschlands gewesen, die Gasöfen in den KZ errichtet haben, um hierdurch die Deutschen zu belasten.

Auch sonst pflegten diese Schulmeister die alten nazistischen Ideen zu verbreiten, was sie für notwendig hielten, um die heranwachsende Generation in echtem NS-Geist zu erziehen und offensichtlich auf neue Gewalt- und Schandtaten vorzubereiten. Gewiss soll man sich davor hüten, Einzelfälle zu verallgemeinern und hieraus irgendwelche Rückschlüsse zu ziehen. Immerhin muss auffallen, dass immer wieder im Bundesland Schleswig-Holstein solche Fälle vorkommen. Im meerumschlungenen Holstein haben sich allzu viele Ehemalige niedergelassen, offenbar deswegen, weil sie sich dort sicher fühlen. Viele der Ehemaligen, die heute hohe Rentenempfänger der Bundesrepublik sind, wohnen dort. Vielleicht hätten sie anderswo auch nicht diese Renten zugesprochen erhalten.

Wie weit sich die Lehrer, die jetzt zur Rechenschaft herangezogen werden, vorgewagt haben, ergeben die Schüleraussagen.

Im Chemie-Unterricht soll einer der Lehrer bei einem Versuch zur Herstellung von Seife sinngemäss vor Schülern erklärt haben, dazu werde Fett benötigt. Das beweise, dass Juden in der NS-Zeit nicht zur Herstellung von Seife verwandt werden konnten, denn sie seien ja nicht fett gewesen. Einer der Beschuldigten soll ferner eine zusätzliche Stunde für Leistungsschwache mit der Bemerkung angekündigt haben: „Heute wollen wir Auschwitz spielen und sehen, hinter wessen Namen ein Kreuz kommt."

Es dürfte an der Zeit sein, endlich durch eine allgemeine Untersuchung der Schulverhältnisse in diesem Land zu einer Bereinigung der Atmosphäre zu gelangen, sonst ist für die Zukunft nichts Gutes zu erwarten.

Entwicklung der Industrie Israels

Auch im Jahre 1965 setzte sich die Ausweitung der Industrie Israels fort. Sie liegt mit rund 10% über der in der gleichen Periode des Vorjahres, und auch das Handelsdefizit konnte infolge dieser Produktionserhöhung entsprechend abgebaut werden. So wurde das Handelsdefizit für die Zeit vom Januar 1965 bis Ende Juli 1965 von 276 Millionen Dollar in der gleichen Periode des Vorjahres auf 220 Millionen Dollar für die ersten sieben Monate 1965 gesenkt, und diese Bewegung setzte sich dann, wenn auch etwas langsamer im August und September fort, in denen das Defizit um weitere 11% reduziert werden konnte!

Die Tatsache, dass die Industrieproduktion um 10% erweitert werden konnte, während die Zahl der eingesetzten Arbeitskräfte nur um ½ % vermehrt werden musste, zeigt aber auch, dass auf dem Gebiet der Mechanisierung und Automatisierung unserer Industrie recht bedeutende Fortschritte gemacht werden konnten, wenn auch zweifelos auf diesem Gebiete noch viel zu tun bleibt.

Vor allem muss der Industrieforschung verstärktes Augenmerk zugewandt und alle vorhandenen Kräfte müssen hier zu einer echten Zusammenarbeit gebracht werden. Für Forschungszwecke sind im Jahre 1965, allein 90 Millionen IL, aufgebracht worden, wovon die Regierung über die Hälfte dieser Summe zusteuert. Dies konnte Ministerpräsident Levi Eschkol kürzlich bekannt geben.

Israel wird ähnlich wie die Schweiz etwa sich der Produktion von Spezialartikeln zuwenden müssen, da es auf dem Gebiet der Massen-Standardartikel wohl kaum mit den grossen Weltkonzernen konkurrieren kann. Dazu gilt es auch, beste Qualität zu erzeugen. Auf dem Gebiet der Strickwarenindustrie zum Beispiel ist dies der Industrie bereits gelungen. Solche Erfolge wirken sich dann aber auch für andere Produkte Israels aus, wenn der Begriff „made in Israel" sich mit Erfolg durchsetzen konnte.

Es muss daher auch für eine ständige Qualitätskontrolle Sorge getragen werden, wie dies etwa vom Israel Standard-Institut getan wird. Aber auch das kaufende Publikum muss auf der Lieferung von Waren einwandfreier Qualität bestehen, was nur im Gesamtinteresse der Industrie Israels gelegen ist.

Israel ist nicht reich an Naturschätzen; umso wichtiger ist es, dass es von den vorhandenen Naturschätzen, wie besonders den Phosphaten des Negew, der Pottasche und den Chemikalien des Toten Meeres, dem Kupfer von Timna, den richtigen Gebrauch zu machen weiss. Es gilt nicht nur, diese Naturschätze abzubauen, sondern sie zu veredeln und erst dann zum Export zu bringen. Auf diese Weise ist es möglich, eine grosse chemische Industrie aufzubauen, die zum grossen Teil Rohstoffen des Landes selbst verarbeitet.

So wird es Israel, auch gelingen, den jetzt erreichten Zustand der vollen Beschäftigung aller Arbeitskräfte weiterhin aufrecht zu erhalten. Ein weiteres Ziel dabei muss es ferner sein, zu einer gesunden Verteilung der Bevölkerung über das ganze Land zu kommen, wozu auch eine Verlegung der Produktionsstätten in die bisher vernachlässigten Entwicklungsgebiete notwendig ist.

Der Industrie stehen heute gute Arbeitskräfte zur Verfügung, für deren Ausbildung Sorge getragen wird. Auch zeigt es sich, dass die israelische Industrie nicht überkonservativ ist, sondern bereit, sich schnell und gewandt auf neue Produkte, neue Arbeitsmethoden und Verfahren umzustellen. Gute Spezialisierung, hoher Qualitätsstandard und intensive Bearbeitung der ausländischen Märkte werden es der Industrie Israels ermöglichen, durch ihren Anteil zur Liquidierung des Defizits in der Handelsbilanz einen ausschlaggebenden Beitrag zu leisten.

Dr. KURT OTTENSOOSER

Impreso en la Imprenta POLIGLOTA — Rivadavia 831

Registro de la Propiedad Intelectual Nº 868.707